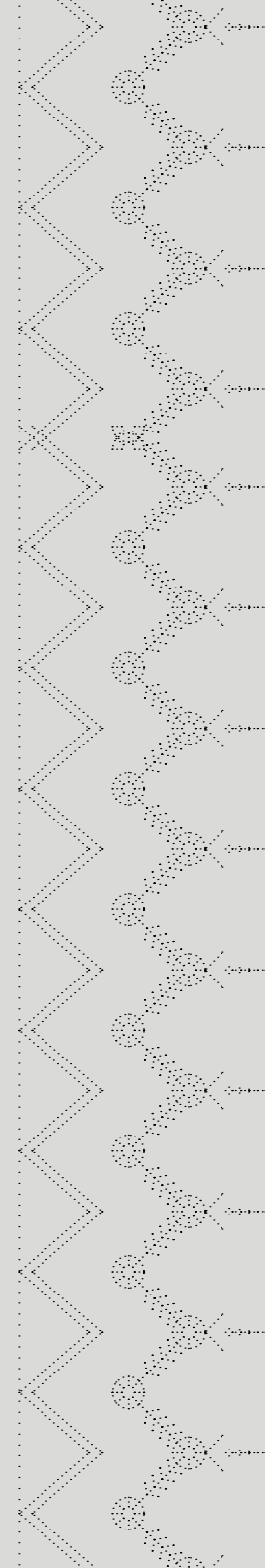


ALTBAUWEISE UM- UND WEITERBAUEN FÜR DIE ZUKUNFT  
LUCA ROMANO / 6. JANUAR 2023 / 17:00 UHR / LOK REMISE SG

# SANKT GALLER SPITZEN



# zfBK

[/ NETZWERK](#)

[/ AKTIVITÄTEN](#)

[/ SAMMLUNG](#)

[/ STANDORT](#)

[/ PROJEKT](#)

[/ AKTUELL AM ZfBK](#)





# ZfBK

/ NETZWERK

/ AKTIVITÄTEN

/ SAMMLUNG

/ STANDORT

/ PROJEKT

/ AKTUELL AM ZfBK



/ Meine Heimatstadt St.Gallen ist bekannt für ihre blühende Textilindustrie im 19. und Anfang des 20. Jahr-hunderts. Die Ostschweiz war eine der ersten industrialisierten Regionen auf dem Europäischen Festland und erlebte über die Jahrhunderte einen Boom in der Textilindustrie. Stark beeinflusst durch den 1.Weltkrieg brach diese 1920 völlig zusammen. Die Ostschweizer Baukultur wurde durch die Textilindustrie geprägt und gefördert, Industrie und Architektur haben sich stets gegenseitig positiv bedingt und vorangetrieben. Nur selten noch kann man ein Bank-Gebäude von einem Rathaus unterscheiden. Wie ist diese für mich so faszinierende Verflechtung zwischen Industrie, Gesellschaft, Gestaltung und den lokalen Gegebenheiten verloren gegangen?

Zahlreiche Institutionen, Vereine und Organisationen, beschäftigen sich mit dem Thema der Baukultur und tragen zur Förderung dieser bei. Es ist ein Geflecht aus Akteuren, die auf verschiedenen Ebenen mit unterschiedlichen Herangehensweisen die Bevölkerung sensibilisieren, informieren und weiterbilden. Für diese Institutionen soll auf dem Areal Bahnhof Nord in St.Gallen ein Experimentierfeld entstehen, ein Haus in der Stadt, ein Ort, wo Forschung, Industrie, Fachleute und Laien zusammenkommen und am Diskurs teilhaben können. Das ZfBK «Zentrum für Baukultur Ostschweiz», ein Raum, wo sich Bürger aktiv an der Planung ihrer Umwelt beteiligen und einbringen, wenn es um die Entwicklung Ihrer Stadt geht. Ein prägnanter, schwellenloser Ort der Lehre, des Erforschen, der Fortbildung und des Austausches. /



# ZfBK

/ NETZWERK

/ AKTIVITÄTEN

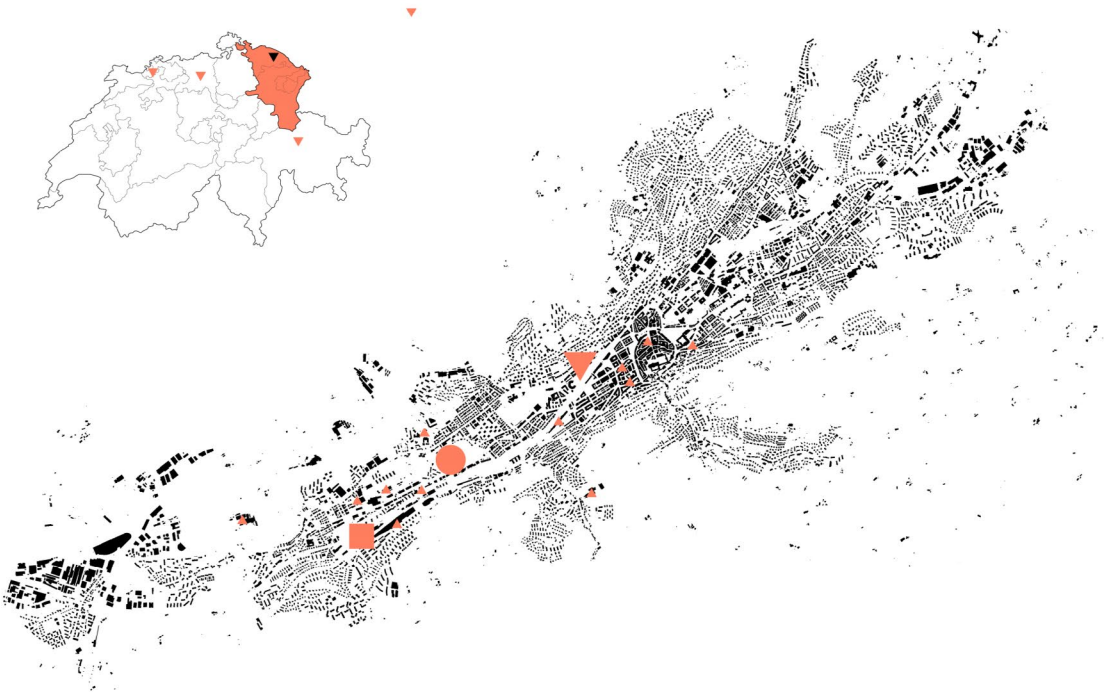
/ SAMMLUNG

/ STANDORT

/ PROJEKT

## / NETZWERK

*/ Unter NETZWERK sind einige Baukulturschaffende in einer Art Kartei zusammengetragen und verlinkt, entstanden ist eine Sammlung, diese ist weder vollständig noch abschliessend. Es ist vielleicht der Anfang einer Plattform für Baukultur, wo baukulturelles Wissen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, der Diskurs zum heutigen Bauen angeregt und der Austausch unter den Akteure gefördert wird. Diese verschiedenen Organisationen können das ZfBK als Plattform nutzen und dieses mitgestalten und individuell bespielen. /*



△ / PARTNER

▽ / ZfBK

□ / MATERIAL BÖRSE

○ / SCHULLANDHEIM

## / PARTNER AM ZfBK

Architektur Forum / OSTSCHWEIZ

Architekturwerkstatt St.Gallen / FACHHOCHSCHULE OST

Archijeunes / BAUKULTURELLE BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



<b>/ PARTNER AM ZIBK</b>
<u>Architektur Forum / OSTSCHWEIZ</u>
<u>Architekturwerkstatt St.Gallen / FACHHOCHSCHULE OST</u>
<u>Archijeunes / BAUKULTURELLE BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE</u>
<u>Energieagentur St.Gallen / KOMPETENZZENTRUM FÜR ERNEUERBARE ENERGIE</u>
<u>EMPA St.Gallen / MATERIALS SCIENCE AND TECHNOLOGY</u>
<u>ETH Zürich / DEPARTEMENT ARCHITEKTUR</u>
<u>Denkmalpflege Ostschweiz / SG AR AI TG</u>
<u>GBSSG / GEWERBLICHES BERUFS- UND WEITERBILDUNGSZENTRUM</u>
<u>Historisches Bauteillager Ostschweiz / DENKMAL STIFTUNG THURGAU</u>
<u>Altbauweise / REGIONALGRUPPE ST.GALLEN APPENZELL THURGAU</u>
<u>Polybau Zentrum / GEWERBLICHES BERUFS- UND WEITERBILDUNGSZENTRUM</u>
<u>Stiftung Baukultur Schweiz / FÜR EINEN GUT GESTALTETEN LEBENSRAUM</u>
<b>/ ZIBK UNTERSTÜTZER</b>
<u>Ausserrhodische Kulturstiftung / FACHGRUPPE BILDENDE KUNST UND ARCHITEKTUR</u>
<u>BAK / BUNDESAMT FÜR KULTUR</u>
<u>Berufsverbände Ostschweiz / GEWERBE ST.GALLEN</u>
<u>Saiten / OSTSCHWEIZER KULTURMAGAZIN</u>
<u>Süd Kultur / REGIONALE KULTURFÖRDERUNG</u>
<u>Pro Helvetia / UNTERSTÜTZT SCHWEIZER KUNST UND KULTUR</u>
<b>/ BAUKULTUR SCHAFFENDE</b>
<u>Atlas of Places / PUBLIC EDUCATIONAL COLLECTION</u>
<u>AUT / ARCHITEKTUR UND TIROL</u>
<u>Architektur Basel / ARCHITEKTUR GEHT ALLE ETWAS AN</u>
<u>Bauen Im Dorf / AUSSERRHODISCHE KULTURSTIFTUNG</u>
<u>Forum Appenzellerhaus / RUND UMS APPENZELLERHAUS</u>
<u>Fredi Altherr / DENKMALPFLEGER APPENZELL AUSSERRHODEN</u>
<u>Heimatschutz Wakkerpreis / BAUKULTUR ENTDECKEN</u>
<u>IG Lehm / INTERESSENGEMEINSCHAFT LEHM</u>
<u>Johannes Waldburger / NACHLASS GESAMTWERK DES ARCHITEKTEN</u>
<u>Material Archiv / STIFTUNG SITTERWERK</u>
<u>SAM / SCHWEIZER ARCHITEKTUR MUSEUM BASEL</u>
<u>Stiftung Sitterwerk / KUNSTBIBLIOTHEK WERKSTOFFARCHIV KESSELHAUS JOSEPHSON ATELIERHAUS FOTOLABOR</u>
<u>Pionira / OUR FUTURE IS FULL OF POSSIBILITIES</u>



**/ PARTNER AM ZfBK**

Architektur Forum / OSTSCHWEIZ

**Architekturwerkstatt St.Gallen / FACHHOCHSCHULE OST**

Archijeunes / BAUKULTURELLE BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

**Energieagentur St.Gallen / KOMPETENZZENTRUM FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN**

EMPA St.Gallen / MATERIALS SCIENCE AND TECHNOLOGY

**ETH Zürich / DEPARTEMENT ARCHITEKTUR**

Denkmalpflege Ostschweiz / SG AR AI TG

**GBSSG / GEWERBLICHES BERUFS- UND WEITERBILDUNGSZENTRUM**

Historisches Bauteillager Ostschweiz / DENKMAL STIFTUNG THURGAU

**Altbauweise** / REGIONALGRUPPE ST.GALLEN APPENZELL THURGAU

**Polybau Zentrum / GEWERBLICHES BERUFS- UND WEITERBILDUNGSZENTRUM**

**Stiftung Baukultur Schweiz / FÜR EINEN GUT GESTALTETEN LEBENSRAUM**

**/ ZfBK UNTERSTÜTZER**

**Ausserrhodische Kulturstiftung / FACHGRUPPE BILDENDE KUNST UND ARCHITEKTUR**

**BAK / BUNDESAMT FÜR KULTUR**

**Berufsverbände Ostschweiz / GEWERBE ST.GALLEN**

**Saiten / OSTSCHWEIZER KULTURMAGAZIN**

**Süd Kultur / REGIONALE KULTURFÖRDERUNG**

**Pro Helvetia / UNTERSTÜTZT SCHWEIZER KUNST UND KULTUR**

/ **BAUKULTUR SCHAFFENDE**

Atlas of Places / PUBLIC EDUCATIONAL COLLECTION

**AUT / ARCHITEKTUR UND TIROL**

**Architektur Basel / ARCHITEKTUR GEHT ALLE ETWAS AN**

**Bauen Im Dorf / AUSSERRHODISCHE KULTURSTIFTUNG**

**Forum Appenzellerhaus / RUND UMS APPENZELLERHAUS**

**Fredi Altherr / DENKMALPFLEGER APPENZEL AUSSERRHODEN**

**Heimatschutz Wakkerpreis / BAUKULTUR ENTDECKEN**

**IG Lehm / INTERESSENGEMEINSCHAFT LEHM**

**Johannes Waldburger / NACHLASS GESAMTWERK DES ARCHITEKTEN**

**Material Archiv / STIFTUNG SITTERWERK**

**SAM / SCHWEIZER ARCHITEKTUR MUSEUM BASEL**

**Stiftung Sitterwerk / KUNSTBIBLIOTHEK WERKSTOFFARCHIV KESSELHAUS JOSEPHSON ATELIERHAUS FOTOLABOR**

**Pionira / OUR FUTURE IS FULL OF POSSIBILITIES**





<u>Ausserrhodische Kulturstiftung / FACHGRUPPE BILDENDE KUNST UND ARCHITEKTUR</u>
<u>BAK / BUNDESAMT FÜR KULTUR</u>
<u>Berufsverbände Ostschweiz / GEWERBE ST.GALLEN</u>
<u>Saiten / OSTSCHWEIZER KULTURMAGAZIN</u>
<u>Süd Kultur / REGIONALE KULTURFÖRDERUNG</u>
<u>Pro Helvetia / UNTERSTÜTZT SCHWEIZER KUNST UND KULTUR</u>
<u>/BAUKULTUR SCHAFFENDE</u>
<u>Atlas of Places / PUBLIC EDUCATIONAL COLLECTION</u>
<u>AUT / ARCHITEKTUR UND TIROL</u>
<u>Architektur Basel / ARCHITEKTUR GEHT ALLE ETWAS AN</u>
<u>Bauen Im Dorf / AUSSERRHODISCHE KULTURSTIFTUNG</u>
<u>Forum Appenzellerhaus / RUND UMS APPENZELLERHAUS</u>
<u>Fredi Altherr / DENKMALPFLEGER APPENZELL AUSSERRHODEN</u>
<u>Heimatschutz Wakkerpreis / BAUKULTUR ENTDECKEN</u>
<u>IG Lehm / INTERESSENGEMEINSCHAFT LEHM</u>
<u>Johannes Waldburger /NACHLASS GESAMTWERK DES ARCHITEKTEN</u>
<u>Material Archiv / STIFTUNG SITTERWERK</u>
<u>SAM / SCHWEIZER ARCHITEKTUR MUSEUM BASEL</u>
<u>Stiftung Sitterwerk / KUNSTBIBLIOTHEK WERKSTOFFARCHIV KESSELHAUS JOSEPHSON ATELIERHAUS FOTOLABOR</u>
<u>Pionira / OUR FUTURE IS FULL OF POSSIBILITIES</u>
<u>Villa Patumbah / HEIMATSCHUTZZENTRUM ZÜRICH</u>
<u>/NACHBARSCHAFT AREAL BAHNHOF NORD</u>
<u>Agogis / SOZIALBERUFE PRAXISNAH</u>
<u>KLUB / KULTUR RESTAURANT</u>
<u>LOK Remise / KINO K</u>
<u>LOK Remise / KUNST</u>
<u>LOK Remise / RESTAURANT</u>
<u>LOK Remise / THEATER</u>
<u>LOK Remise / WASSERTURM</u>
<u>OST / OSTSCHWEIZER FACHHOCHSCHULE</u>





/NETZWERK

/AKTIVITÄTEN

/SAMMLUNG

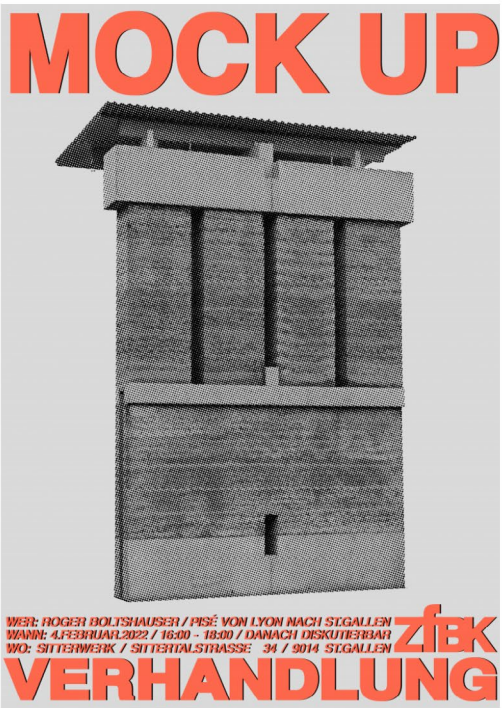
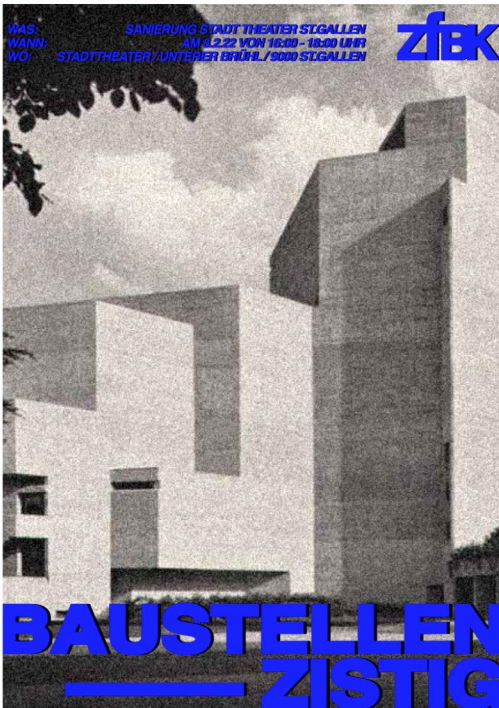
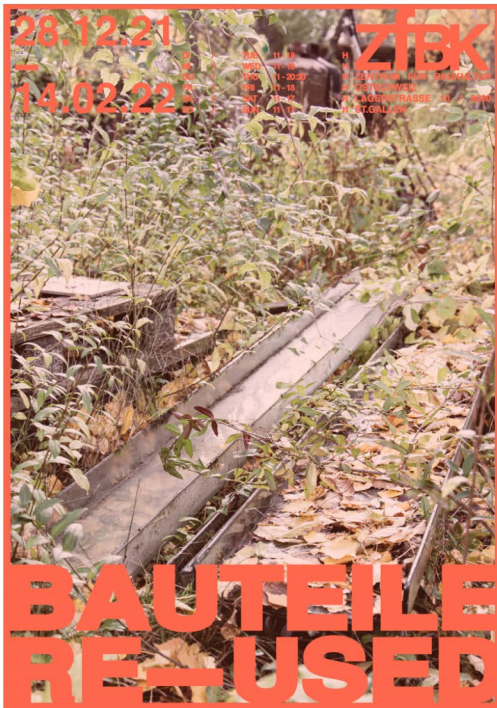
/STANDORT

/PROJEKT

/AKTIVITÄTEN

/ Um den Querschnitt der Gesellschaft für das Thema Baukultur zu begeistern ist ein breitgefächertes Programm von grosser Wichtigkeit. Die Programmpunkte sind zwar meist fiktiv, jedoch sind diese aktuell mit dem Ort oder der Thematik verknüpft und könnten in diesem Rahmen tatsächlich stattfinden. Veranstaltungen leben von ihren Organisatoren und werden durch diese enorm geprägt. Die Struktur muss deshalb vielseitig beispielbar und immer wieder Platz für neue, sich ständig wandelnde Formate bieten. Um ein breites Publikum anzusprechen, bieten sich vor allem Veranstaltungen am frühen Abend an. Die Räumlichkeiten sollen tagsüber den Grundschulen, Berufsverbänden, der Baukaderschule und der Architekturwerkstatt zur Verfügung gestellt werden. Diese können vor Ort in Blockkursen verschiedene Themenbereiche bearbeiten und präsentieren. Die baukulturelle Bildung von Kindern ist essenziell für die Förderung einer hohen Baukultur. Immer mittwochs und am Wochenende werden Kurse für Kinder und Jugendliche im Schulalter angeboten. Veranstaltungen in der Holzwerkstatt werden durch die Stadtsägerei unterstützt, diese bewirtschaftet sämtliche städtischen Wälder und stellt lokales Holz für einen Nachhaltigen Betrieb bereit. /

/AKTUELL AM FIBK



AKTIVITÄTEN  
FEBRUAR  
2022

31 JAN 2022	01 FEB 2022	02 FEB 2022	03 FEB 2022	04 FEB 2022	05 FEB 2022	06 FEB 2022
-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------

/// OFFENE      /// LOCALS      /// KINDER UND      /// DIE OSTSCHWEIZ      /// MOCKUP      /// LEGO CITY      /// OFFENE







/ NETZWERK

/ AKTIVITÄTEN

/ SAMMLUNG

/ STANDORT

/ PROJEKT

/ AKTIVITÄTEN

/ Um den Querschnitt der Gesellschaft für das Thema Baukultur zu begeistern ist ein breitgefächertes Programm von grosser Wichtigkeit. Die Programmpunkte sind zwar meist fiktiv, jedoch sind diese aktuell mit dem Ort oder der Thematik verknüpft und könnten in diesem Rahmen tatsächlich stattfinden. Veranstaltungen leben von ihren Organisatoren und werden durch diese enorm geprägt. Die Struktur muss deshalb vielseitig beispielbar und immer wieder Platz für neue, sich ständig wandelnde Formate bieten. Um ein breites Publikum anzusprechen, bieten sich vor allem Veranstaltungen am frühen Abend an. Die Räumlichkeiten sollen tagsüber den Grundschulen, Berufsverbänden, der Baukaderschule und der Architekturwerkstatt zur Verfügung gestellt werden. Diese können vor Ort in Blockkursen verschiedene Themenbereiche bearbeiten und präsentieren. Die baukulturelle Bildung von Kindern ist essenziell für die Förderung einer hohen Baukultur. Immer mittwochs und am Wochenende werden Kurse für Kinder und Jugendliche im Schulalter angeboten. Veranstaltungen in der Holzwerkstatt werden durch die Stadtsägerei unterstützt, diese bewirtschaftet sämtliche städtischen Wälder und stellt lokales Holz für einen Nachhaltigen Betrieb bereit. /

/ AKTUELL AM FIBK

WER: KINDER UND JUGENDLICHE ZWISCHEN 4 UND 19 JAHREN  
WANN: 2.2.22 / 12.2.22 / 16.2.22 / 26.2.22 / 2.3.22 VON 14:00 - 18:00 UHR  
WO: WERKSTATT DES ZIBK / LAGERSTRASSE 10 / 9000 ST.GALLEN

ZIBK

KINDER  
+ HANDWERK

28.12.21  
14.02.22

ZIBK

BAUTEILE  
RE-USED

WAS: SANIERUNG STADT THEATER ST.GALLEN  
WANN: AM 12.22 VON 16:00 - 18:00 UHR  
WO: STADTTHEATER / UNTERER BRÜHL / 9000 ST.GALLEN

ZIBK

BAUSTELLEN  
ZISTIG

AKTIVITÄTEN  
FEBRUAR  
2022



/// OFFENE

/// LOCALS

/// KINDER UND

/// DIE OSTSCHWEIZ

/// MOCKUP

/// LEGO CITY

/// OFFENE







/ NETZWERK

/ AKTIVITÄTEN

/ SAMMLUNG

/ STANDORT

/ PROJEKT

/ AKTIVITÄTEN

/ Um den Querschnitt der Gesellschaft für das Thema Baukultur zu begeistern ist ein breitgefächertes Programm von grosser Wichtigkeit. Die Programmpunkte sind zwar meist fiktiv, jedoch sind diese aktuell mit dem Ort oder der Thematik verknüpft und könnten in diesem Rahmen tatsächlich stattfinden. Veranstaltungen leben von ihren Organisatoren und werden durch diese enorm geprägt. Die Struktur muss deshalb vielseitig beispielbar und immer wieder Platz für neue, sich ständig wandelnde Formate bieten. Um ein breites Publikum anzusprechen, bieten sich vor allem Veranstaltungen am frühen Abend an. Die Räumlichkeiten sollen tagsüber den Grundschulen, Berufsverbänden, der Baukaderschule und der Architekturwerkstatt zur Verfügung gestellt werden. Diese können vor Ort in Blockkursen verschiedene Themenbereiche bearbeiten und präsentieren. Die baukulturelle Bildung von Kindern ist essenziell für die Förderung einer hohen Baukultur. Immer mittwochs und am Wochenende werden Kurse für Kinder und Jugendliche im Schulalter angeboten. Veranstaltungen in der Holzwerkstatt werden durch die Stadtsägerei unterstützt, diese bewirtschaftet sämtliche städtischen Wälder und stellt lokales Holz für einen Nachhaltigen Betrieb bereit. /

/ AKTUELL AM FIBK

LOCALS

blumer  
lehmann  
& jaja

FREIFORM IM  
HOLZBAU

WER: KINDER UND JUGENDLICHE ZWISCHEN 4 UND 19 JAHREN  
WANN: 2.2.22 / 12.2.22 / 16.2.22 / 26.2.22 / 2.3.22 VON 14:00 - 18:00 UHR  
WO: WERKSTATT DES ZfBK / LAGERSTRASSE 10 / 9000 ST.GALLEN

ZfBK

KINDER  
+ HANDWERK

28.12.21  
14.02.22

ZfBK

BAUTEILE  
RE-USED

AKTIVITÄTEN  
FEBRUAR  
2022

31 JAN 2022	01 FEB 2022	02 FEB 2022	03 FEB 2022	04 FEB 2022	05 FEB 2022	06 FEB 2022
-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------

/// OFFENE      /// LOCALS      /// KINDER UND      /// DIE OSTSCHWEIZ      /// MOCKUP      /// LEGO CITY      /// OFFENE





AKTIVITÄTEN FEBRUAR 2022							
31 JAN 2022	01 FEB 2022	02 FEB 2022	03 FEB 2022	04 FEB 2022	05 FEB 2022	06 FEB 2022	
<div>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</div> <div>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</div> <div>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</div> <div>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// LOCALS</div> <div>FREIFORM IM HOLZBAU BLUMER LEHMANN / SG</div> <div>Produktionsmethoden eröffnen neue Möglichkeiten und definieren die Grenzen des Machbaren neu. Ideen von komplexen Konstruktionen und dynamischen Formen werden fassbar und finden in einer charakteristischen Holzarchitektur ihren Ausdruck.</div> <div>Q: Blumer Lehmann: Website</div> <div>19:00 - 21:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// KINDER UND HANDWERK</div> <div>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</div> <div>Kinder sollten...</div> <div>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// DIE OSTSCHWEIZ BAUT WEITER</div> <div>AKTUELLES AUS DER REGION WAS WIRD GEPLANT UND GEBAUT?</div> <div>Jeden ersten Donnerstag im Monat stellen wir aktuelle Projekte in der Region Ostschweiz vor. Projektverantwortliche stellen sich den Fragen und der Kritik der Öffentlichkeit.</div> <div>17:00 - 19:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// MOCKUP VERHANDLUNG</div> <div>PISÉ - VON ST.GALLEN NACH LYON ROGER BOLTSHAUSER / ZH</div> <div>Bauen mit Erde erfordert ein Verständnis für den präzisen spezifischen Umgang mit dem Material und ein Umdenken im Hinblick auf Konstruktionsprinzipien. Uns interessiert, wie innovative Hybridkonstruktionen die künftigen Anwendungsmöglichkeitend es Lehmbaus erweitern und vereinfachen können.</div> <div>Q: Martin Tschanz: Roger Boltshauser S: 394</div> <div>16:00 - 18:00 Sitterwerk St.Gallen Sittertalstrasse 34 / 9014 / St.Gallen</div> <div>/// DISKUTIERBAR</div> <div>18:00 - OE ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// LEGO CITY</div> <div>STADTUTOPIEN AUS LEGOSTEINEN</div> <div>Ob klein oder gross, wer baut nicht gerne Luftschlösser aus den kleinen bunten Steinen?</div> <div>10:00 - 16:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</div> <div>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</div> <div>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</div> <div>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	
07 FEB 2022	08 FEB 2022	09 FEB 2022	10 FEB 2022	11 FEB 2022	12 FEB 2022	13 FEB 2022	
<div>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</div> <div>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</div> <div>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</div> <div>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// BAUSTELLEN ZISTIG</div> <div>UMBAU STADTTHEATER ST.GALLEN GÄHLER FLÜHLER ARCHITEKTEN</div> <div>Das Stadttheater gilt als ältestes Theater der Schweiz. Seit August 2020 wird das von Claude Paillard aus dem Jahre 1968 stammende Stadttheater St.Gallen saniert und erweitert. Wir haben die Chance mit Handwerkern und Architekten über die Schwierigkeiten der Sanierung der massiven Betonstruktur zu sprechen und können uns das Provisorium in Holzbauweise anschauen.</div> <div>16:00 - 18:00 Stadttheater St.Gallen Museumsstrasse 24 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// ENERGIETREFF ST.GALLEN</div> <div>- HORTUS - EIN BÜROGEBÄUDE DAS SEINE GRAUE ERSTELLUNGSENERGIE IN EINER GENERATION "ZURÜCKZAHLT". BY / ENERGIEAGENTUR ST.GALLEN</div> <div>Auf dem BaseLink Areal in Allschwil bei Basel entwickeln SENN, Herzog &amp; de Meuron und ZPF Ingenieure gemeinsam ein Bürogebäude. Das Bauwerk setzt einen neuen Standard für Nachhaltigkeit: Es zählt die graue Bauenergie zurück und ist bereits nach rund 30 Jahren energiepositiv. Der geplante Bau trägt den Namen HORTUS – House of Research, Technology, Utopia and Sustainability. Er wird seine graue Erstellungenergie innerhalb</div>		<div>/// KINDER UND HANDWERK</div> <div>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</div> <div>Haben sie schon mal eine Schindel geschlagen oder einen Lehmziegel gestampft. Bauen mit Naturmaterial macht spass und ist einfacher als man denkt. In diesem Monat beschäftigen wir uns mit dem Herstellen von Holzschindeln.</div> <div>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>	<div>/// FOTOGRAFIEREN FÜR KINDER</div> <div>Wir fördern das Verständnis von Kindern für Fotografie und begeben uns auf die Suche nach räumlichen Phänomenen, dem Spiel von Licht und Schatten und lernen alles rund ums fotografieren. Ob Digital oder Analog, von Jung bis Alt.</div> <div>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</div>		

AKTIVITÄTEN FEBRUAR 2022						
31 JAN 2022	01 FEB 2022	02 FEB 2022	03 FEB 2022	04 FEB 2022	05 FEB 2022	06 FEB 2022
<p>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</p> <p>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// LOCALS</p> <p><u>FREIFORM IM HOLZBAU</u> <u>BLUMER LEHMANN / SG</u></p> <p>Produktionsmethoden eröffnen neue Möglichkeiten und definieren die Grenzen des Machbaren neu. Ideen von komplexen Konstruktionen und dynamischen Formen werden fassbar und finden in einer charakteristischen Holzarchitektur ihren Ausdruck.</p> <p>Q: Blumer Lehmann: Website</p> <p>19:00 - 21:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// KINDER UND HANDWERK</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Kinder sollten...</p> <p>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// DIE OSTSCHWEIZ BAUT WEITER</p> <p>AKTUELLES AUS DER REGION <u>WAS WIRD GEPLANT UND GEBAUT?</u></p> <p>Jeden ersten Donnerstag im Monat stellen wir aktuelle Projekte in der Region Ostschweiz vor. Projektverantwortliche stellen sich den Fragen und der Kritik der Öffentlichkeit.</p> <p>17:00 - 19:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// MOCKUP VERHANDLUNG</p> <p><u>PISÉ - VON ST.GALLEN</u> <u>NACH LYON</u> <u>ROGER BOLTSHAUSER /</u> <u>ZH</u></p> <p>Bauen mit Erde erfordert ein Verständnis für den präzisen spezifischen Umgang mit dem Material und ein Umdenken im Hinblick auf Konstruktionsprinzipien. Uns interessiert, wie innovative Hybridkonstruktionen die künftigen Anwendungsmöglichkeitend es Lehmbaus erweitern und vereinfachen können.</p> <p>Q: Martin Tschanz: Roger Boltshauser S: 394</p> <p>16:00 - 18:00 Sitterwerk St.Gallen Sittertalstrasse 34 / 9014 / St.Gallen</p> <p>/// DISKUTIERBAR</p> <p>18:00 - OE ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// LEGO CITY</p> <p>STADTUTOPIEN AUS LEGOSTEINEN</p> <p>Ob klein oder gross, wer baut nicht gerne Luftschlösser aus den kleinen bunten Steinen?</p> <p>10:00 - 16:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</p> <p>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>
07 FEB 2022	08 FEB 2022	09 FEB 2022	10 FEB 2022	11 FEB 2022	12 FEB 2022	13 FEB 2022
<p>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</p> <p>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// BAUSTELLEN ZISTIG</p> <p><u>UMBAU STADTTHEATER</u> <u>ST.GALLEN</u> <u>GÄHLER FLÜHLER</u> <u>ARCHITEKTEN</u></p> <p>Das Stadttheater gilt als ältestes Theater der Schweiz. Seit August 2020 wird das von Claude Paillard aus dem Jahre 1968 stammende Stadttheater St.Gallen saniert und erweitert. Wir haben die Chance mit Handwerkern und Architekten über die Schwierigkeiten der Sanierung der massiven Betonstruktur zu sprechen und können uns das Provisorium in Holzbauweise anschauen.</p> <p>16:00 - 18:00 Stadttheater St.Gallen Museumsstrasse 24 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// ENERGIETREFF ST.GALLEN</p> <p>- HORTUS - EIN BÜROGEBÄUDE DAS SEINE GRAUE ERSTELLUNGSENERGIE IN EINER GENERATION "ZURÜCKZAHLT". BY / ENERGIEAGENTUR ST.GALLEN</p> <p>Auf dem BaseLink Areal in Allschwil bei Basel entwickeln SENN, Herzog &amp; de Meuron und ZPF Ingenieure gemeinsam ein Bürogebäude. Das Bauwerk setzt einen neuen Standard für Nachhaltigkeit: Es zählt die graue Bauenergie zurück und ist bereits nach rund 30 Jahren energiepositiv. Der geplante Bau trägt den Namen HORTUS – House of Research, Technology, Utopia and Sustainability. Er wird seine graue Entstehungsenergie innerhalb</p>		<p>/// KINDER UND HANDWERK</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Haben sie schon mal eine Schindel geschlagen oder einen Lehmziegel gestampft. Bauen mit Naturmaterial macht spass und ist einfacher als man denkt. In diesem Monat beschäftigen wir uns mit dem Herstellen von Holzschindeln.</p> <p>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// FOTOGRAFIEREN FÜR KINDER</p> <p>Wir fördern das Verständnis von Kindern für Fotografie und begeben uns auf die Suche nach räumlichen Phänomenen, dem Spiel von Licht und Schatten und lernen alles rund ums fotografieren. Ob Digital oder Analog, von Jung bis Alt.</p> <p>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	



AKTIVITÄTEN FEBRUAR 2022						
31 JAN 2022	01 FEB 2022	02 FEB 2022	03 FEB 2022	04 FEB 2022	05 FEB 2022	06 FEB 2022
<p>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</p> <p>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// LOCALS</p> <p><u>FREIFORM IM HOLZBAU</u> BLUMER LEHMANN / SG</p> <p>Produktionsmethoden eröffnen neue Möglichkeiten und definieren die Grenzen des Machbaren neu. Ideen von komplexen Konstruktionen und dynamischen Formen werden fassbar und finden in einer charakteristischen Holzarchitektur ihren Ausdruck.</p> <p>Q: Blumer Lehmann: Website</p> <p>19:00 - 21:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// KINDER UND HANDWERK</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Kinder sollten...</p> <p>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// DIE OSTSCHWEIZ BAUT WEITER</p> <p>AKTUELLES AUS DER REGION <u>WAS WIRD GEPLANT UND GEBAUT?</u></p> <p>Jeden ersten Donnerstag im Monat stellen wir aktuelle Projekte in der Region Ostschweiz vor. Projektverantwortliche stellen sich den Fragen und der Kritik der Öffentlichkeit.</p> <p>17:00 - 19:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// MOCKUP VERHANDLUNG</p> <p><u>PISÉ - VON ST.GALLEN NACH LYON</u> ROGER BOLTSHAUSER / ZH</p> <p>Bauen mit Erde erfordert ein Verständnis für den präzisen spezifischen Umgang mit dem Material und ein Umdenken im Hinblick auf Konstruktionsprinzipien. Uns interessiert, wie innovative Hybridkonstruktionen die künftigen Anwendungsmöglichkeitend es Lehmbaus erweitern und vereinfachen können.</p> <p>Q: Martin Tschanz: Roger Boltshauser S: 394</p> <p>16:00 - 18:00 Sitterwerk St.Gallen Sittertalstrasse 34 / 9014 / St.Gallen</p> <p>/// DISKUTIERBAR</p> <p>18:00 - OE ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// LEGO CITY</p> <p>STADTUTOPIEN AUS LEGOSTEINEN</p> <p>Ob klein oder gross, wer baut nicht gerne Luftschlösser aus den kleinen bunten Steinen?</p> <p>10:00 - 16:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</p> <p>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>
07 FEB 2022	08 FEB 2022	09 FEB 2022	10 FEB 2022	11 FEB 2022	12 FEB 2022	13 FEB 2022
<p>/// OFFENE HOLZWERKSTATT</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Du wolltest schon immer deine Idee von einem Holzet umsetzen, aber dir fehlen richtiges Werkzeug, Platz und Handwerkliche Skills? Dann komm vorbei und Nutz unsere Werkstatt Infrastruktur und verwende das lokal geschlagene Holz aus unseren städtischen Wäldern.</p> <p>10:00 - 22:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// BAUSTELLEN ZISTIG</p> <p><u>UMBAU STADTTHEATER ST.GALLEN</u> GÄHLER FLÜHLER ARCHITEKTEN</p> <p>Das Stadttheater gilt als ältestes Theater der Schweiz. Seit August 2020 wird das von Claude Paillard aus dem Jahre 1968 stammende Stadttheater St.Gallen saniert und erweitert. Wir haben die Chance mit Handwerkern und Architekten über die Schwierigkeiten der Sanierung der massiven Betonstruktur zu sprechen und können uns das Provisorium in Holzbauweise anschauen.</p> <p>16:00 - 18:00 Stadttheater St.Gallen Museumsstrasse 24 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// ENERGIETREFF ST.GALLEN</p> <p>- <u>HORTUS - EIN BÜROGEBÄUDE DAS SEINE GRAUE ERSTELLUNGSENERGIE IN EINER GENERATION "ZURÜCKZAHLT".</u> <u>BY / ENERGIEAGENTUR ST.GALLEN</u></p> <p>Auf dem BaseLink Areal in Allschwil bei Basel entwickeln SENN, Herzog &amp; de Meuron und ZPF Ingenieure gemeinsam ein Bürogebäude. Das Bauwerk setzt einen neuen Standard für Nachhaltigkeit: Es zählt die graue Bauenergie zurück und ist bereits nach rund 30 Jahren energiepositiv. Der geplante Bau trägt den Namen HORTUS – House of Research, Technology, Utopia and Sustainability. Er wird seine graue Entstehungsenergie innerhalb</p>			<p>/// KINDER UND HANDWERK</p> <p>*** EINE KOOPERATION MIT DER STADTSÄGEREI ST.GALLEN ***</p> <p>Haben sie schon mal eine Schindel geschlagen oder einen Lehmziegel gestampft. Bauen mit Naturmaterial macht spass und ist einfacher als man denkt. In diesem Monat beschäftigen wir uns mit dem Herstellen von Holzschindeln.</p> <p>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>	<p>/// FOTOGRAFIEREN FÜR KINDER</p> <p>Wir fördern das Verständnis von Kindern für Fotografie und begeben uns auf die Suche nach räumlichen Phänomenen, dem Spiel von Licht und Schatten und lernen alles rund ums fotografieren. Ob Digital oder Analog, von Jung bis Alt.</p> <p>14:00 - 17:00 ZfBK St.Gallen Lagerstrasse 10 / 9000 / St.Gallen</p>



# zfBK

- / NETZWERK
- / AKTIVITÄTEN
- / SAMMLUNG
- / STANDORT
- / PROJEKT

/ SAMMLUNG

/ Das Sammeln und Bereitstellen von Informationsmaterial ist eine wichtige Aufgabe des Zentrums für Baukultur. Hier abgelegt sind Zeitungsartikel, Publikationen, und Bücher, welche ich für meine Recherche verwendet habe. In der 1. Auflage der ZfBK ZEIT findet sich meine Recherche zur Ostschweizer Textilgeschichte und der daraus entstandenen Baukultur publiziert. Die zweite Ausgabe beschäftigt sich mit dem Mock Up und der Baukultur an sich. Das Mock Up als Arbeitsinstrument ist faszinierend und gewinnt immer mehr an Wichtigkeit in der Baubranche. Die vier spannenden Gespräche zur Baukultur mit Werner Binotto dem ehemaligen Kantonsbaumeister des Kantons St.Gallen, Fredi Altherr, Denkmalpfleger im Appenzell Ausser rhoden, Christoph Kessler, Gipser Meister und Mitglied IG Altbau und Arno Ritter, Leiter des AUT, Architektur und Tirol. Die Zeitung verstehe ich als wichtigen Teil des ZfBK's und wird einmal pro Quartal erscheinen. Grafisch orientiert sich die Zeitschrift an der LOK ZEIT, der Zeitschrift der Stiftung LOK, welche von immer wechselnden Grafikern aus der Region gestaltet wird. /

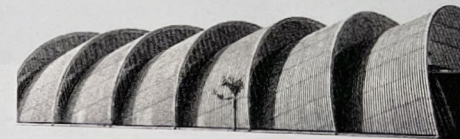
/ ZfBK ZEITUNG



**/ ZfBK ZEITUNG**



# WAS HABEN DIESE BAUTEN GEMEINSAM?



Sticker Quarter:  
Hauptbahnhof und Post

1900

gründet Sticker  
wichtigstes Exportgut der  
Schweiz

Eröffnung Industrie- und  
Gewerbemuseum

Sticker und Weberei  
Krise - Patentrecht erhält  
Schutzrecht

Amerikanisches Konsulat  
wird in St. Gallen eröffnet

Erfindung der  
Schiffschleppmaschine  
erste Eisenbahn in  
St. Gallen

1850

Bau des Töckerturms

erster überlieferter Handel  
mit Amerika

Freigabe der Brücken zur  
Beilegung

**ERRICHTUNG  
LANGGEBÄU  
1805**

Industrielle Revolution  
1800

St. Gallen brachten  
erstmalig leer

Frankreichische Revolution

Neubau der Klosterkirche  
und der Bibliothek

erster Auftrag Museen  
zu bestücken in St. Gallen

1750

Pisa-Technik verbreitet  
sich in der Ostschweiz

erste Verarbeitung von  
Baumwolle in St. Gallen

1700



#### ERRICHTUNG LANGGEBÄU 1805

Der Fabrikant Rudolf Binder liess 1805 in Bühler Appenzell Ausserrhoden die sogenannten Langgebäude errichten. Die Bezeichnung dieser Gebäude beschreibt die fürs Appenzellerland ungewöhnliche Anlage: Ein langer Quader, der sich zwar in seiner Höhe der Umgebung anpasste, jedoch die Länge von sieben Wohnhäusern hatte. Im Untergeschoss befand sich eine Weberei, darüber wurde gewohnt.

Anna Ebnetter: Appenzell zwischen Industrie und Idyll, 2012, S.8



2. Weltkrieg

Niedergang Stickerei

1. Weltkrieg

Stickerei-Quartier:  
Hauptbahnhof und Post

1900

St. Galler Stickerei:  
wichtigstes Exportgut der Schweiz

Eröffnung Industrie- und  
Gewerbestadt

Stickerei und Weberei  
Krise - Frankreich erhöht  
Schutzzoll

Amerikanisches Konsulat  
wird in St. Gallen eröffnet

Erfindung der  
Schiffstischmaschine  
erste Eisenbahn in  
St. Gallen

1850

**TROCKNETURM  
WALDEGG  
1828**

erster überlieferter Handel  
mit Amerika

Freigabe der Bleichen zur  
Bepflanzung

Industrialisierung Schweiz  
1800

St. Galler Bleichen  
erstmalig leer

Französische Revolution

Neubau der Klosterkirche  
nach der Brandschadung

erster Auftrag Mussoline  
zu besticken in St. Gallen

1750

Platt-Technik verbreitet  
sich in der Ostschweiz

erste Verarbeitung von  
Baumwolle in St. Gallen



### /TROCKNETURM WALDEGG 1828

Der Aufschwung der Weberei und Stickerei wirkte sich auch auf das Veredelungsgewerbe wachstumsfördernd aus, in der Ostschweiz entstanden auf privater Basis organisierte Bleichen, Färbereien und Appreturen. Um 1780 entstanden Türkischrotfärbereien in der Ostschweiz und dem Vorarlberg, die Fabrikanlagen mit ihren rund 15m hohen Trockne- oder Hängetürmen prägten das Landschaftsbild. An der Auskragung wurden die frisch gefärbten Tücher zum Trocknen aufgehängt.

vgl. Trockneturm St. Gallen, Geschichte  
<https://troeckneturm.ch/de/geschichte>



2021

P Post von Lyon nach  
St. Gallen  
A Abbruch Fillerhalle  
E Eröffnung Stierwerk

2000

Bischoffriedl baut  
Fahrradrennbahn

1950

2. Weltkrieg

**HAUPTBAHNHOF  
HAUPTPOST  
1915**

1. Weltkrieg

1900

St. Gallen: Stickerei:  
wichtigstes Exportgut der  
Schweiz

Eröffnung Industrie- und  
Gewerbemuseum

Stickerei und Weberei:  
Krise - Frankreich erhebt  
Schutzzoll

Amerikanisches Konsulat  
wird in St. Gallen eröffnet

Erfindung der  
Schiffstischmaschine  
erste Eisenbahn in  
St. Gallen

1850

Bau des Töckneturms

erster überlieferter Handel  
mit Amerika

Freigabe der Bäche zur  
Bepflanzung



St. Gallen: Bahnhofgebäude u. Bahnh.



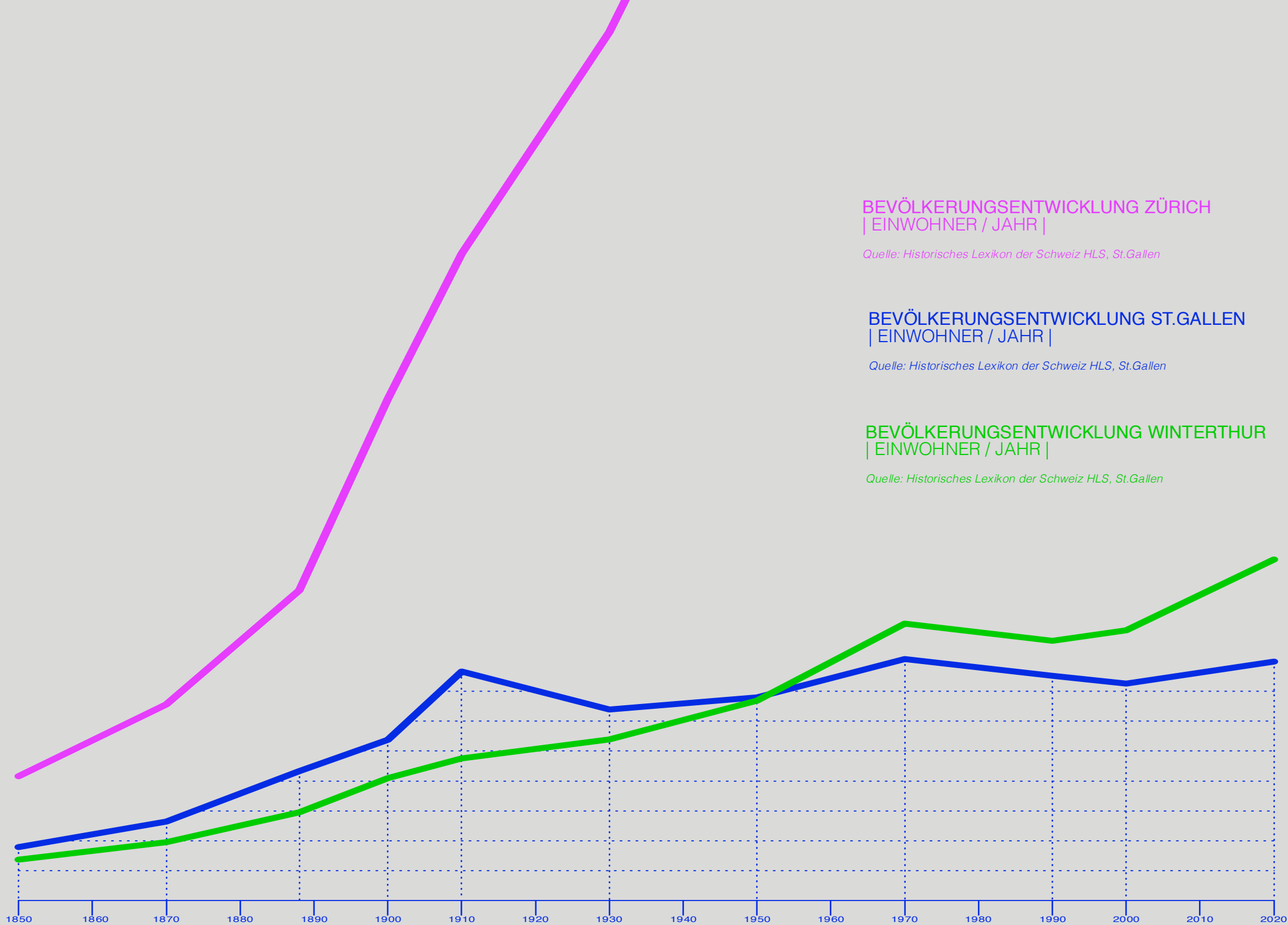
St. Gallen - Bahnhof und Postgebäude

## / HAUPTBAHNHOF UND HAUPTPOST 1915

Noch heute mag sich der Fremde wundern, in diesem rauen Hochtal eine Stadt zu finden, durch die ein besonderer Wind gefahren sein scheint. Die Stickereiblüte hat die alte Stadt nicht nur vergrössert, sondern auch verwandelt und ihr einen besonderen Glanz verliehen: Schon wenn er dem Zug entstieg, empfing den Besucher eine Halle von grossstädtischem Schnitt. Und was der Bahnhof verhies, hatten Hauptpost und Bankgebäude zu halten, die Stickereiblisements erst recht. Denn der hergereiste Kaufmann, Pariser und Londoner Verhältnisse gewohnt, sollte sich hier fühlen wie zu Hause. (...) Abends wollte der respektable Gast angemessen ins Theater oder Konzert geführt sein. Und wenn sich der fremde Kaufherr etwa einen Bummel durch die Innenstadt erlaubte, so sollten modernste Kaufhäuser ihm die Möglichkeit verschaffen, ein Präsent heimzubringen, das sich auch in Berlin sehen lassen durfte.

Post und Bahnhof als Knotenpunkt, wo die Fäden von Handel und Verkehr zusammen- und auseinanderlaufen; Post und Bahnhof als Stadttore der Neuzeit, als Visitenkarte und optischer Ausweis dafür, dass die überseeischen Handelsbeziehungen, der sozusagen tägliche Verkehr mit Paris, London, New York und Berlin... den Gesichtskreis der Bevölkerung ungemein erweitert und ihr einen weltbürgerlichen Einschlag verliehen haben.

Jost Kirchgraber: St. Gallen 1900 - 1914,  
Verlagsgemeinschaft, St. Gallen, 1979, S.11, S.31/32



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ZÜRICH  
| EINWOHNER / JAHR |

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, St.Gallen

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ST.GALLEN  
| EINWOHNER / JAHR |

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, St.Gallen

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG WINTERTHUR  
| EINWOHNER / JAHR |

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, St.Gallen



/ Das Sammeln und Bereitstellen von Informationsmaterial ist eine wichtige Aufgabe des Zentrums für Baukultur. Hier abgelegt sind Zeitungsartikel, Publikationen, und Bücher, welche ich für meine Recherche verwendet habe. In der 1. Auflage der ZfBK ZEIT findet sich meine Recherche zur Ostschweizer Textilgeschichte und der daraus entstandenen Baukultur publiziert. Die zweite Ausgabe beschäftigt sich mit dem Mock Up und der Baukultur an sich. Das Mock Up als Arbeitsinstrument ist faszinierend und gewinnt immer mehr an Wichtigkeit in der Baubranche. Die vier spannenden Gespräche zur Baukultur mit Werner Binotto dem ehemaligen Kantonsbaumeister des Kantons St.Gallen, Fredi Altherr, Denkmalpfleger im Appenzell Ausserrhoden, Christoph Kessler, Gipser Meister und Mitglied IG Altbau und Arno Ritter, Leiter des AUT, Architektur und Tirol. Die Zeitung verstehe ich als wichtigen Teil des ZfBK's und wird einmal pro Quartal erscheinen. Grafisch orientiert sich die Zeitschrift an der LOK ZEIT, der Zeitschrift der Stiftung LOK, welche von immer wechselnden Grafikern aus der Region gestaltet wird. /

/ ZfBK ZEITUNG



## DIE FRAGE NACH DEM MOCK UP

R/  
01/ Trachsler Hoffmann  
Volta Ost / BS  
02/ Enzmann Fischer  
Westfeld / BS  
03/ Edyta Augustynowicz  
Modulares Bürogebäude / BS  
04/ Roger Boltshauser  
Sitterwerk / SG  
05/ Mark Zörjwen Architekten  
Schulhaus Hergiswil / NW  
06/ Meli Peter  
EWZ Zürich West / ZH  
07/ Esch Sintzel  
Lysbüchel Süd / BS  
08/ David Chipperfield  
09/ Roger Boltshauser  
Ozeanium Zoo / BS  
10/ Roger Boltshauser  
ETH Gloriastrasse / ZH  
11/ Caruso St. John  
Swiss Live Arena / ZH  
12/ Zeljko Gataric Imhoff  
Unbekannt

L/  
SAM: <https://www.sam-basel.org/de/ausstellungen/mock>

In der Architektur ist ein «mock-up» ein materialechtes Vorführmodell, das im originalgetreuen Massstab einen Gebäudeausschnitt wiedergibt. Dahinter steht die Absicht, die Detailausbildung eines Projektes zu verstehen, bevor mit dem eigentlichen Bau begonnen wird. Was aber, wenn Mock-ups nicht als Parallelprodukte der Architektur, sondern als eigenständige Artefakte verstanden werden, die jenseits ihrer technischen Funktion ein experimentelles oder gar poetisches Potenzial besitzen?

Die Ausstellung «Mock-Up» zeigt die Bilderserie «Archetypes» des kanadischen Fotografen David K. Ross. Sie wird ergänzt mit Beiträgen von Herzog & de Meuron, Stauer & Hasler Architekten, iart, NEST/ Gramazio Kohler Architects, baubüro in situ & Zirkular, Manuel Herz Architects und 51N4E/NEUROPE, die das Potenzial von Mock-ups auf ganz unterschiedliche Weise erschliessen und nutzen.

«Mock-Up» beschränkt sich nicht auf diese Museumsräume. Das SAM hat mit Hilfe von zahlreichen «spotter» eine Karte mit aktuellen Mock-up-Sichtungen zusammengestellt.





## **EIN GESPRÄCH MIT WERNER BINOTTO ÜBER DIE PROBLEME DER BAUKULTUR**

Nicht allen die Agglomeration hat ein kulturelles Problem. Das gibt es auch in der Stadt und auf dem Land allemal. Aber man muss sich gut überlegen was die Probleme sind. Ich vermute, es gibt ein architektonisches Problem, dass in der Moderne wurzelt. Die CIAM Architekten wollten grundsätzlich etwas Neues wollten. Man hat den Eindruck, dass es verboten war, über Vergangenheit nachzudenken, und wenn nur sehr selektiv. Man hat alles neu erfunden, man hat versucht die Architektur auf einer Art Phänomenologie aufzubauen, völlig im leeren Raum. Was dazu geführt hat, dass der Architekt und der Ingenieur, der Architekt ganz ausgeprägt, sich mehr und mehr aufs Objekt zurückgezogen hat. Und immer mehr hat sich das Gebäude von der Strasse, vom öffentlichen Raum weg entfernt, quasi in die eigene Privatheit. Ich sage es jetzt ganz schwarz-weiss, das ist die Basis wie unsere Agglomeration entstehen konnte. Und das ist jetzt ganz schwierig zurückzudrehen, das gehört ja jetzt alles irgend Jemandem.

Als ich aufgewachsen bin in Lüdingen, St.Gallen, in den 60er Jahren, da gab es noch jene Bauern, denen viel Land gehört hat. Ich würde sagen, dass zwanzig Bauern die Hälfte des Landes im Zentrum gehörte. Dann kam die Strategie, dass man diese Bauern aussiedelt: 1966 kam das erste Raumplanungsgesetz, welches in den 70er Jahren umgesetzt wurde. Man wollte im Zentrum bauen, also hat man die Bauern ins Riet ausgesiedelt. Von einst zwanzig Eigentümer sind es heute gefühlt 300 denen das gleiche Land gehört. Es sind Eigentumsverhältnisse geschaffen worden, in denen man nicht mehr wirklich gesamtheitliche planen kann. Man ist notgedrungen auf das Objekt verpflichtet. Ich glaube, da liegt das Hauptthema moderner zeitgenössischer Baukultur.

Ich erinnere mich als die ersten Mall-Projekte, eine Erlindung, beispielsweise Bakema und van den Broek in Amsterdam, eine Einkaufsstrasse sehr schön gezeichnet und auch gebaut. Man geht shoppen, das gab es vorher gar nicht. Und ich erinnere mich daran, wie das Einkaufszent-



Werner Binotto  
Architekt HBK / SIA / BSA  
Kantonsbaumeister  
St.Gallen

rum Sântispark zum eigentlichen Zentrum von Abtwil wurde, da treffen sich die Leute. Also es gibt faktisch kein Zentrum mehr. Das ist ein wesentlicher Teil der Baukultur. Auch das Appenzellerhaus, s'Heimättli, ist genauso ein Objekt. Das jedoch stimmt für jene Kultur: Landwirtschaft, ein Haus in der Mitte deines Grundstücks, eine Welt für sich. Dann funktioniert das gut. Wenn man die aber zusammenschiebt und Jeder nur noch einen kleinen Garten hat, nicht mehr auf eigenen Beinen steht, also wenn du urban wirst. Einer kann das, der andere das und drum rum hast du das Land, welches dich versorgt.

Du merkst ich komme ganz stark von der wirtschaftlichen Seite, die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, diese Abhängigkeiten. Wer versorgt wen? Wie ist man verbandelt? Wie funktioniert man wirtschaftlich? Das kommt alles, bevor die Architektur kommt. Ich bin ein Gegner der globalen Welt. Wir werden die Region nur wieder stark machen, wenn wir es verstehen, dass wir die Arbeit in der Region behalten, dass es interessant ist für junge kritische Geister herzukommen, hier zu leben, nicht nur hier arbeiten und parallel aus der eigenen Arbeit andere Dinge entstehen.

Wir haben heutzutage fast keine Bauherren mehr. Sie wurden durch Investoren ersetzt. Ursprünglich gab es Bauherren, die Bedürfnisse hatten. Man hat gebaut, weil man produzieren wollte. Das ist kein Investorendenken. Dieser ist nur die Rendite im Kopf fixiert. > Langgebäude in Bühler / Zlín in Tschechien

Ich glaube, jetzt kommen wir zu einem Match entscheiden den Teil, danach hören wir auf uns mit sozialpolitischen und wirtschaftlichen Themen zu beschäftigen und kommen zur Architektur. Ich vermute, dass zwischen 1968 bis 1973, die Weichen für unsere Gegenwart gestellt wurden.

Nach dem letzten Krieg wurden bis Ende der 50er Jahre die Wiederaufbauprogramme in Europa, in Deutschland, Frankreich, Italien et cetera abgeschlossen waren. Dafür war eine entsprechende Bauindustrie notwendig. Was macht man mit der anfangs der 60'iger Jahre? Genau, man baut weiter. Die Bauwirtschaft mutiert schrittweise von einer Bedürfniswirtschaft zu einer Konsumwirtschaft. Es entsteht noch ein anderes Phänomen: bis zu diesem Punkt waren wir uns nicht wirklich bewusst, dass alles was wir bauen auch unterhalten werden muss. Bei einem Appenzellerhaus hast du geringe Unterhaltsarbeiten. Man hat ein Vordach, man wechselt einmal pro Generation ein paar verfaulte Holzbretter aus. Aber eigentlich mit einem bescheidenen Aufwand steht dieses Gebäude 100 Jahre und länger.

Ab den 80er, 90er Jahren musste man sich plötzlich überlegen: wie saniert man diese Bauten? Diese Betonbauten, diese hochkomplexen Bautelle. Das Appenzellerhaus ist ein



## EIN GESPRÄCH MIT FREDI ALTHERR ÜBER DIE FÖRDERUNG DER BAUKULTUR

Grundlage für die Arbeit in der Denkmalpflege ist Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedensten Ebenen. Mit Beispielen aus der praktischen Arbeit werden den Leuten Bilder und Methoden vermittelt, die das Verständnis für Schutzanliegen erst ermöglichen. Es muss erläutert werden, weshalb mit geschützten Ortsbildern und Einzelobjekten eine Spur in die Vergangenheit gelegt wird. Eine Spur, die uns einerseits auf einer intellektuellen Ebene Orientierung ermöglicht und andererseits Vertrautheit und Qualität in der gebauten Umgebung bietet. In diesem Zusammenhang bin ich in einer Zeitung auf ein Zitat gestossen, das mich seither begleitet. Gilles Deleuze schreibt „Die Vergangenheit gegen die Gegenwart denken, der Gegenwart Widerstand entgegensetzen, nicht für eine Rückkehr, sondern zugunsten, hoffentlich, einer künftigen Zeit.“ Mit der Pflege von historischen Häusern zeigen wir nicht primär nostalgische Gefühle, ein verhaftet Sein im Vertrauten und Alten, im Schönen und Netten. Historische Bauten ermöglichen auf unersetzbare Weise eine geistige und emotionale Auseinandersetzung.

Angefangen als Denkmalpfleger in Appenzell Ausserrhoden habe ich mit einer 80 Prozent Stelle. Und ich wusste, dass es im Kanton rund 15'000 Häuser gibt, die einen Schutz geniessen. Entweder in einer Ortsbildschutzzone oder als Einzelobjekt. Die Betreuung von Renovations- und Umbauprojekten ist unmöglich allein zu bewältigen. Also habe ich mich mit Leuten verbunden, bin Kooperationen eingegangen. Mit Baubehörden, mit Handwerkern, mit Planungsbüros, mit Bauherrschaften, mit Hochschulen, einfach mit allen. Auch weil ich die Zusammenarbeit mit all den Leuten brauche, um mich selbst zu informieren, meine Position zu finden und immer wieder zu verfeinern, zu justieren.

Als ich vor zwanzig Jahren als Denkmalpfleger anfang, kam ein Journalist in mein Büro und fragte mich, ob ich irgendein Thema hätte, das mich besonders interessiere. Was mich schon länger beschäftigt, sind historische Tapeten aus



Fredi Altherr  
Architekt BSA  
Denkmalpfleger  
Appenzell Ausserrhoden

dem 19. Jahrhundert. Gerne möchte ich mich vertieft mit dem Thema beschäftigen und eine Sammlung anlegen. Ich bat darum, mich zu informieren, wenn bei einer Renovation oder bei einem Umbau historische Tapeten auftauchen. Und garantierte, dass ein Haus deshalb nicht unter Schutz gestellt würde. Die Äusserung hat dazu geführt, dass ich während zwanzig Jahren regelmässig Anrufe bekommen habe, da sei noch was zum Vorschein gekommen, was zu tun sei. Oder es sei noch eine ganze Tapetenrolle aufgetaucht, ob sie zur Denkmalpflege gebracht werden könne. So entstand ein angeregter Austausch. Ich kam mit den Leuten ins Gespräch, konnte sie besuchen, das war fantastisch.

Nach Abschluss einer Renovation eines interessanten Gebäudes haben wir immer wieder die lokalen Medien informiert, haben eingeladen zu einer Führung oder mit einem Vortrag über Besonderheiten informiert. Zum Beispiel auch anlässlich eines Feuerwehrfestes hat man anhand von Dias Aspekte des Bauens im Appenzellerland beleuchtet und das gemeinsame Gespräch gesucht. So hat sich im Laufe dieser zwanzig Jahre ein ganzes Bündel von Aktivitäten ergeben. Der Verein „Appenzellerhefte“ hat eine Publikation „Fabrication - Kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes“ herausgebracht. Darin wird unter anderem die Geschichte der berühmten „Langgebäude“ in Bühler aufbereitet. Weiter haben wir eine Vereinigung gegründet mit dem Namen „Forum Appenzellerhaus.“ Da kommen Leute aus der Verwaltung, der Produktion und Planung zusammen. Wir haben Werkstattbesuche organisiert, haben Gipser, Schlosser, Schreiner, einen Holzbauer besucht. Wir sind mit dem Förster in den Wald gegangen und haben uns zeigen lassen, wie Holz „geerntet“ wird. Wir haben für Laien und Profis Veranstaltungen angeboten zu Verputzen, Farbanstrichen, Glas und so weiter. Es kamen in der Regel zwischen zehn und vierzig Leuten, die Veranstaltungen waren richtig gut besucht.

Wir haben festgestellt, dass sich immer wieder Fragen zum Energiehaushalt stellen, wenn es ums Ertüchtigen von historischen Häusern geht. Zusammen mit den Kantonalen Energiefachstellen haben wir Merkblätter zur energetischen Sanierung von Altbauten erarbeitet. Anhand von konkreten Beispielen, einem Appenzellerhaus, einem Thurgauerhaus, einem St.Gallerhaus, von Holzhäusern, einem Massivbau und einem Riegelbau zeigen die Merkblätter auf, mit welchen Massnahmen wieviel erreicht werden kann.

Seit dem 17. Jahrhundert hat es im Appenzellerland während fast zweihundert Jahren richtig geboomt. Ein grosser Einbruch für die Stickerei- und Weberei erfolgte im Zusammenhang mit Wirtschaftskrise und Weltkrieg. Krisen gab es zwar immer wieder, so wie während den Napoleonischen Kriegen und der so genannten Kontinentalsperre. Doch während der Boom-Zeiten wurde im Appenzellerland extrem viel gebaut. Heute, nach fast hundert Jahren Stagnation, verfügt Appenzell Ausserrhoden



## **EIN GESPRÄCH MIT CHRISTOPH KESSLER ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES HANDWERKS**

Der Schlüsselmoment ist das Wachstum, gerade auf meinen Beruf bezogen, da ist die Wirtschaft nach dem Krieg so schnell gewachsen, dass wir die Arbeitskräfte auf dem Bau gar nicht mehr hatten. Das hat dazu geführt, dass wir hauptsächlich aus Italien Arbeitskräfte zugezogen haben, das hat unter anderem auch dazu geführt, dass Regionalitäten verloren gegangen sind. Die Baukultur hat einen Cut erfahren, das lokale Handwerkswissen wurde nicht mehr übermittelt, im Gegenteil, die Handwerker haben ihre Baukultur mitgebracht und die Details oder Feinheiten sind schwammig geworden oder verloren gegangen. Das ist der eine Aspekt den ich sehe und das gleiche ist, wenn man die Mineralisierungen anschaut, haben wir eine Industrie, welche die Komplexität aus der Materialisierung nehmen wollte und aus der Verarbeitung.

Eben auch weil gewisses Know-how verloren ging, und das hat einfachere Produkte gegeben, mehrfachanwendbare Produkte und das heißt, dass wiederum die Vielfalt und die verschiedenen Eigenschaften von diesen Produkten verloren gegangen sind. Und da habe ich das Gefühl, das ist zentral und das Resultat ist wiederum, aufgrund von den Produkten und den Werten, die geschaffen wurden, der Wert, der Respekt und die Anerkennung der Gewerke verloren gegangen sind. Also wir haben eigentlich die Botschafter verloren. Ein stolzer Handwerksvater, der dem Sohn noch zeigte wie man das Detail löst und warum es so macht. Das ging verloren und haben wir auch noch nicht zurückgewonnen. Erst seit kurzem glaube ich wieder daran, dass wir eine Chance haben über die sozialen Medien, über eine Bildsprache wieder eine Wertigkeit verstärkt zu vermitteln. Auch über den Menschen, das Wohlbefinden und auf einmal eine andere Wertigkeit entsteht und wieder eine andere Materialisierung verkauft werden kann, die man vor zwanzig Jahren noch nicht hätte verkaufen können. Aber das ist häufig auch einfach eine Frage des Preises. Das sehe ich und erlebe ich so. Es fängt beim Material, bei der Ausbildung, bei der Anerkennung an. Oder auch die Preisfindung, was darf so ein Bauwerk kosten? Oder was darf ein einzelnes Element überhaupt kosten? Ich glaube, dass es auch für den Architekten einfacher war, wenn man



Christoph Kessler  
Glasermeister  
IG Altbau  
Ostschweiz

ein Produkt für alle Anwendungen haben konnte, dann hat er die Expertise vom Handwerker auch weniger gebraucht. Ich benutze ja jetzt das Produkt A, das geht überall und da hat die Wertschätzung des Handwerkers abgenommen und natürlich auch die Architektur hat sich verändert – und in welche Richtung ging die Architektur? Sie ist reduzierter geworden. Vielleicht handwerklich weniger anspruchsvoll aufgrund der Formgebung. Wenn man jetzt eine Jugendstilvilla anschaut, die haben vielmehr dekorative Elemente, künstlerische Elemente, wo der Handwerker sein Flair ausspielen konnte, seine Möglichkeiten ausschöpfen konnte. Und dann wurde halt schnell gebaut, günstig gebaut. Wir haben Wohnraum gebraucht.

Wenn man die Technisierung anschaut: mit den heutigen Mitteln hat man wieder viel mehr Möglichkeiten. Wir haben Maschinen, die so flexibel, so einfach mit Daten zu füttern sind, dass du ein individuelles Produkt bekommst, da ist das Handwerk einfach nicht mehr zahlbar. Wir haben vor Jahren Hinterspritzungen gemacht in Trogen, in dem Fünfeckpalast, da kostet so eine Decke 50.000 Franken, einfach um den Bestand zu sichern, die verschiedenen Putzschichten zu verbinden. Das kann sich kein Privater leisten einfach, dass ihm die Decke nicht auf den Kopf fliegt. Da hatten wir auch die Diskussion, was ist Kulturgut und wieviel braucht es davon?

Privatkunden sind wie Investoren: wenn du ihnen zeigen kannst, dass etwas einen nachhaltigen, besseren, langfristigen Nutzen hat und er hat die Mittel zur Verfügung, ja, dann ist es wie eine Investition. Ich sehe, dass die Tendenz dahin geht, dass die Leute bereit sind mehr zu zahlen, auch zum Teil unabhängig vom Budget, also dass man sagt: ich mache lieber weniger, aber es ist mir wichtig, dass ich die richtige Oberfläche habe. Die Fassade ist vielleicht weniger prädestiniert, weil sie hauptsächlich ästhetisch ist. Aber im Innenraum, wo das Raumklima ein Thema ist, die Gesundheit, da sind die Kunden wirklich viel stärker sensibilisiert. Wenn man Jemandem erklärt, sie halten sich x-Stunden im Schlafzimmer auf, der Feuchtigkeits-Haushalt hat eine Relevanz. Und die Kunden wünschen auch vermehrt: weg von der Maschine, von Hand verarbeitet, wie früher. Das mögen die Leute, wenn sie das sehen.

Grundsätzlich haben wir ein Kommunikationsproblem, wenn man jetzt schaut: du hast ein Mock-Up, dann erzählt dir der Architekt seine Geschichte dazu, der Handwerker versteht die Hälfte davon, dann kommt der technische Handwerker, schaut sich das Teil an, wenn es auch technische Funktionen hat, wie zum Beispiel ein Fensterdetail und der Handwerker sagt: «He, wie realisieren wir das Teil? Da haben wir in ein paar Jahren einen Schadensfall.» Zum Beispiel die Fachhochschule, wo man jetzt für eine Million die Rollläden ersetzen muss, nach einer Nutzungsdauer von acht oder zehn Jahren. Das würde man



## EIN GESPRÄCH MIT ARNO RITTER ÜBER DIE FÜHRUNG EINES HAUSES DER ARCHITEKTUR

Ich habe nicht Architektur studiert, sondern mich haben Lebenszufälle in dieses Feld verführt. Ich war 29 Jahre alt, als ich 1995 von Wien nach Innsbruck kam, hatte Publizistik, Geschichte und Philosophie studiert, war „grün“ hinter den Ohren, naiv aber auch motiviert, vor allem aber gab es damals keine lange Vorgeschichte des Vereins, denn dieser war erst 1993 gegründet worden und hatte 1994 seine Räumlichkeiten mit einem Vortrag eröffnet. Die Gründung vom Verein – wir hießen damals Architekturforum Tirol –, erfolgte durch eine Gruppe von engagierten Architekt\*innen, die teilweise noch studierten oder bereits etabliert waren, aber gemeinsam die Situation für moderne Architektur verbessern wollten. Im Nachhinein ist die Gründung für mich ein gewisses Wunder, denn die „Tiroler\*innen“ sind eigentlich nicht unbedingt große Kollektivist\*innen und die Architekturszene damals war vor allem von einer gewissen gegenseitigen Missachtung geprägt. Einige wichtige Personen, die den Verein mitgeprägt haben, gehörten der Generation von Studierenden der Architekturfakultät in Innsbruck an – die erst 1969 gegründet worden war –, die dort vor allem durch ihr politisches Agitieren auffielen, dh. die 1968er-Bewegung kam erst in den 1970er-Jahren über die Berge. (lacht) Diese Generation ist jetzt 60plus, waren damals Marxisten, Maoisten, Kommunisten, Revolutionäre Sozialisten etc. und haben weniger Architektur studiert, sondern politisiert und mit Sprache größtenteils ideologisch agiert.

Dieses kleine Kollektiv definierte subkutan in der Anfangsphase ein widerständiges Moment, einen gesellschaftspolitischen und strukturellen Anspruch, der ganz wesentlich für den weiteren Weg des Vereins, des Programms wie des öffentlichen Auftretens war und ist. Denn „hintergründig“ ging es „uns“ nie ausschließlich um reine Ästhetik, nicht nur um Ausstellungen und Vorträge, sondern grundsätzlich darum das kollektive Bewusstsein dafür zu sensibilisieren, dass durch die bewusste und anspruchsvolle Gestaltung unserer Umwelt die Lebensqualität der Menschen verbessert wird. Durch Veranstaltungen und Ausstellungen, aber vor allem durch den Aufbau einer breiten Gesprächskultur über Architektur und damit eines sozialen Netzwerkes sollten



Ch  
Gi  
IG  
Os  
Arno Ritter  
Leiter AUT  
Architektur und Tirol  
Innsbruck

inhaltliche Impulse für die architekturinterne, aber auch öffentliche und „politische“ Diskussion über Fragen der Gestaltung unseres Lebensraumes angeboten werden.

Von Anfang an war die Motivation der Widerspruch gegen den bewussten Zeitgeist, gegen Ideologien der Eindeutigkeit, gegen das Argument des „So war es und so ist es“ und auch gegen die damals vorherrschende öffentliche wie politische Wahrnehmung von Architektur, die primär durch Ablehnung geprägt war. Langsam entwickelte sich aus dieser emotionalen Nährflüssigkeit eine Biografie des Ausstellens und Vorstellens, des Agitierens und Argumentierens. Ganz wichtig waren dabei immer der konstruktive Dialog und die Wahl der Sprache, denn von Beginn an ging es uns eigentlich um Vermittlung und Kommunikation, um den Austausch von Meinungen, um Disputation, sei es in unserem Programm, in den internen Diskussionen und öffentlichen Veranstaltungen oder im Dialog mit der Politik. Denn eine wesentliche Aufgabe vom aut ist seine soziale Netzwerkfunktion und der breit aufgestellte Vermittlungsanspruch, der dazu führte, dass zwar Architektur immer im inhaltlichen Fokus stand, aber auch Kunst und Design, die Philosophie und die Theorie, die Landschaft und die Ingenieurbaukunst, der Film und die Fotografie, die Grafik und das Buch sowie die ästhetische Bildung von Kindern und Jugendlichen fixer Bestandteil unserer Tätigkeit ist. Letztlich ging es – bewusst oder unbewusst – sowohl um den steten Aufbau einer niveaureichen Diskussion über Gestaltungsfragen als auch um die Forderung nach einer qualitätsorientierten Baukultur.

Das faszinierende und gleichzeitig ideale für mich am Anfang war, dass der Verein fast keine Geschichte hatte, wir also keinem vorgeprägten Bild nachhelfern mussten. Die Offenheit der Gründungsintention und der beteiligten Personen ließ Experimente und Fehler zu, Ausstellungen wurden einfach gemacht und Vortragende frech eingeladen. Auch wenn nur sieben Besucher\*innen den Ausführungen folgten, die Diaprojektoren klemmten und manche Fotos oder Pläne an der Wand schief hingen, ging die kollektive Energie und das Selbstvertrauen nie wirklich verloren. Wir machten einfach weiter, weil die Idee und wir noch jung waren, nicht anders konnten und es vor allem den anderen – wo auch immer sie waren – zeigen wollten. Das „Kind“ konnte wachsen und sich austoben, den Hauch anarchischer Gefühle atmen und wichtige Phasen der Fehlerproduktion und Reifung durchmachen. Mit dieser Energie und pragmatischen Konsequenz wurden wir politisch, nicht deshalb, weil wir primär politische Ziele verfolgten und diese offensiv formulierten, sondern deshalb, weil die widerständige Energie des Kollektivs spürbar wurde. Und dies nicht nur durch die Veranstaltungen und Ausstellungen, sondern vor allem durch die Tätigkeit der vielen Architekt\*innen, die ihre Bauwerke gegen viele Widerstände realisierten.



# zfBK

- /NETZWERK
- /AKTIVITÄTEN
- /SAMMLUNG
- /STANDORT**
- /PROJEKT



/ Zentral, dezentral. Am Rande der Altstadt. Direkt am Bahnhof. Gegenüber des ehemaligen Stickerei-Quartier. Mittig zwischen Rosenberg und Freudenberg. Auf der Strecke von Zürich nach München liegt das Zentrum für Baukultur Ostschweiz. Die Filmaufnahmen zeigen die Stimmung auf dem Grundstück und im umliegenden Quartier Bahnhof Nord. Die hektische Bahnhofssituation und die ruhige Industriebrache aus verschiedenen Blickwinkeln. /





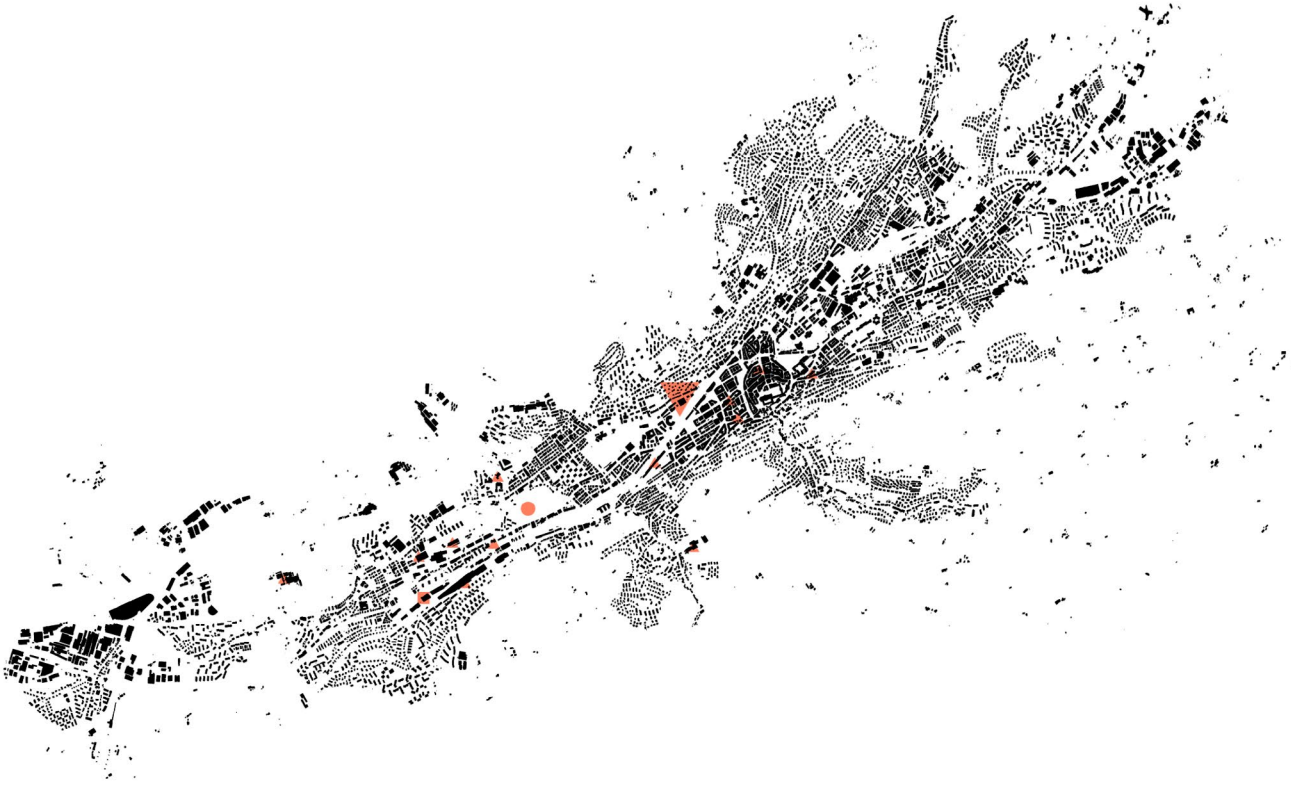


auf dem Grundstück und im umliegenden Quartier Bahnhof Nord. Die hektische Bahnhofssituation und die ruhige Industriebrache aus verschiedenen Blickwinkeln. /

/ BAULICHE ENTWICKLUNG ST.GALLEN

/ 1856 wurden die zwei grossen Brückenwerke über die Sitter und Goldach eingeweiht und der erste Zug konnte in St.Gallen einfahren. Der Architektur Historiker Peter Röllin schreibt: «Auch das Weltbild St.Gallens erfuhr mit dem ersten Lokomotivpfeiff eine völlige Veränderung. Der Standort des Bahnhofs, einige hundert Meter westlich der Altstadt, führte schliesslich zur Verschiebung wichtiger Zentrumsfunktionen aus der Mittelalterlichen Stadt in Bahnhofsnähe. Dieser Richtungswechsel bedeutet wohl die wichtigste Städtebauliche Weichenstellung im 19.Jahrundert.»<sup>01</sup> Auf den städtischen Bleichen entstand das neue St.Gallen, das Stickerei- und Handelsquartier in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, Zitat: «Post und Bahnhof als Knotenpunkt, wo die Fäden von Handel und Verkehr zusammen- und auseinanderlaufen; Post und Bahnhof als Stadttore der Neuzeit.»<sup>02</sup> Das vom Stickerei-Quartier abgewandte Areal Bahnhof Nord ist bis heute ein sehr heterogenes Quartier, es wird stark geprägt wird durch das Ringlockdepot aus dem Jahr 1903 von Carl Moser und dem Fachhochschul Neubau von Giuliani Hönger. /

01/ Peter Röllin: St.Gallen Stadtveränderung und Stadterlebnis im 19. Jahrhundert, VGS St.Gallen 1981 S.57/58 /  
02/ Jost Kirchgraber: St.Gallen 1900 – 1914, VGS St.Gallen 1979 S.11 /



/ ANALYSE AREAL BAHNHOF NORD











SANKTGALLER SPITZEN / LUFTAUFNAHME / ST.GALLEN / MITTELHOLZER / 1918





SANKTGALLER SPITZEN / POSTKARTE / BAHNHOF ST.GALLEN / UM 1910

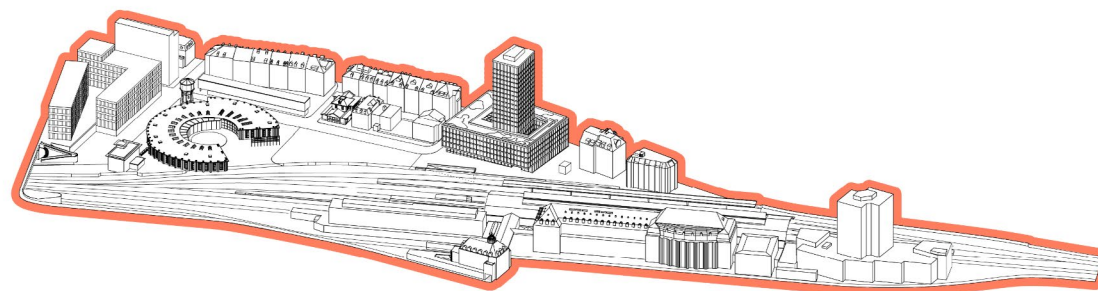


SANKTGALLER SPITZEN / FOTOGRAFIE / ST.GALLER SPITZEN / UNBEKANNT



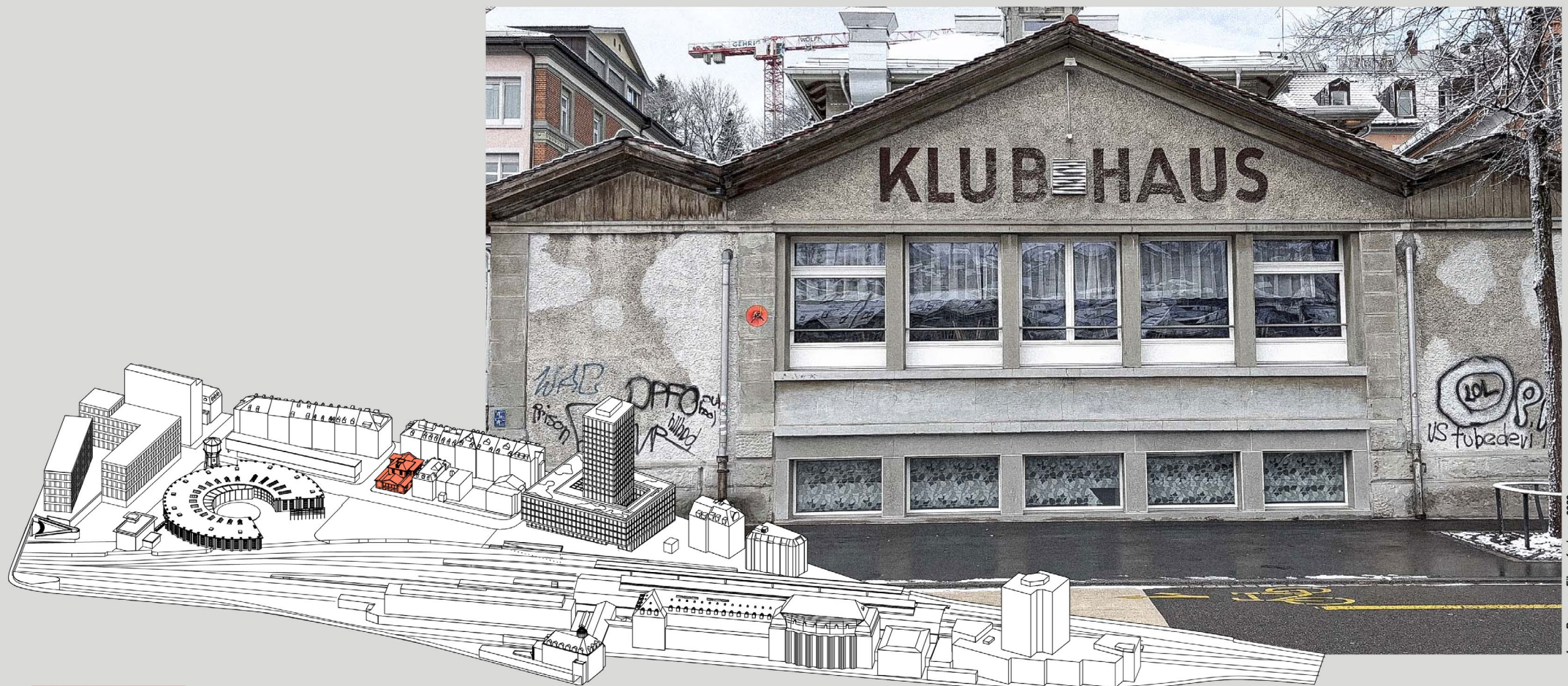


/ Die einstige Einfahrtsschneise des grössten noch erhaltenen Ringloksdepots der Schweiz wird heute als Parkierfläche genutzt. Die Eisenbetonkonstruktion von Carl Moser wurde im Jahre 2008 durch Stürm und Wolf Architekten zum Laboratorium verschiedenster Kultursparten umgenutzt. Die Jugendstilfassade erinnert noch heute an die Hochblüte der Ostschweizer Textilindustrie. Die LOK Remise und das Eisenbahnklub Haus aus dem Jahre 1888 bilden den Kern des Quartiers und sind ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt aus der Region. /



/ Verknüpfen, Verweben & Verstricken, Begehungen vor Ort, Erinnerungen an Erlebnisse auf dem Areal, das Stöbern im Planarchiv der Stadt und das Zeichnen der einzelnen Häuser für Modelle und Pläne, liessen mich tief in den Ort einsteigen. Dabei sind interessante Bezüge zwischen erarbeitetem Programm und dem vorgefundenen Ort entstanden. Ein Versuch, das Programm mit dem Ort zu verweben, vorgefundene Qualitäten zu präzisieren und verknüpfen. Vergangene und teils verschwundene Qualitäten wieder aufleben lassen und für die Zukunft sichtbar zu machen. Die Heterogenität auf dem Areal durch einzelne, präzise Eingriffe stärken und Freiraum für Unvorhergesehenes und Spontanes einzuplanen. /

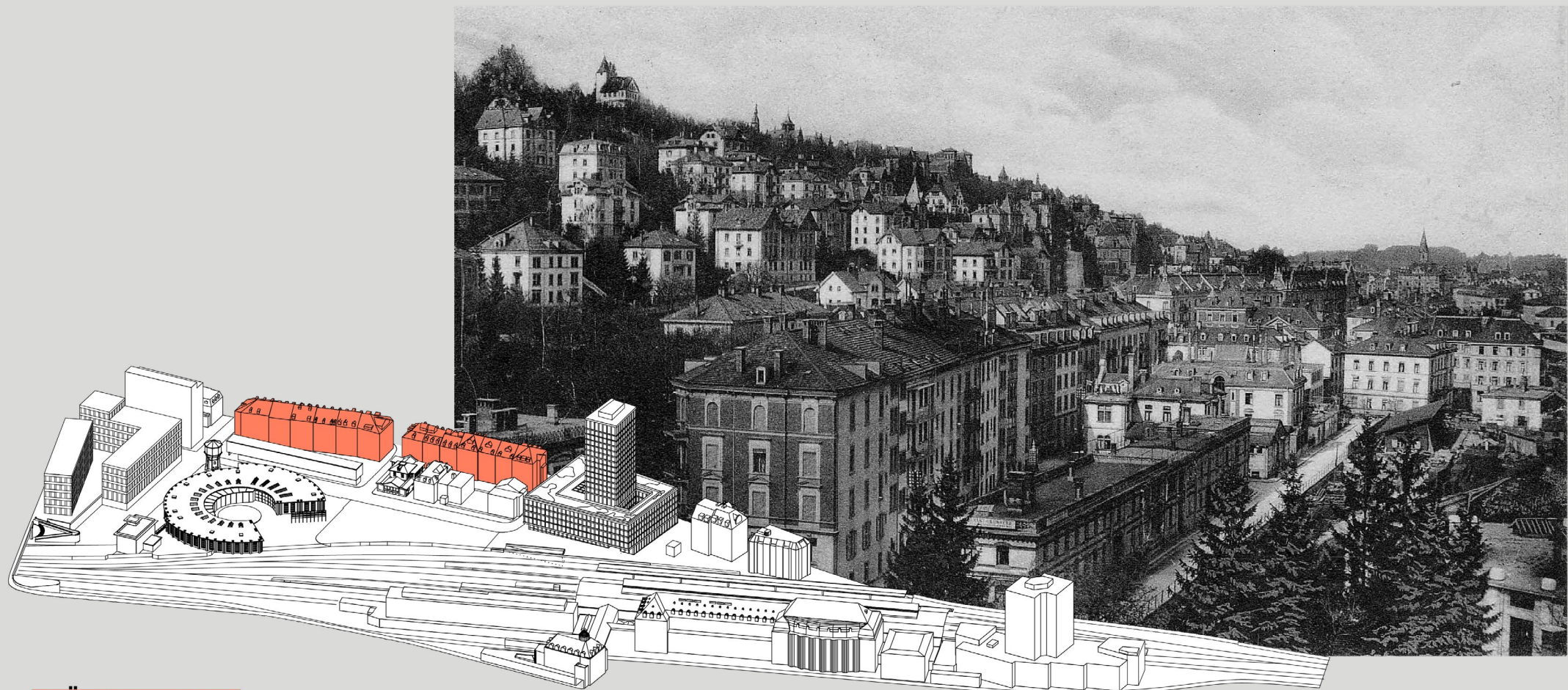




**KLUBHAUS**  
WILHELM DÜRLER / 1888

*ehemaliges Eisenbahnler und Post  
Klubhaus mit zwei Kegelbahnen  
1981-2021 vom Spanier Klub betrieben  
leerstehend, Eigentum der Stadt*



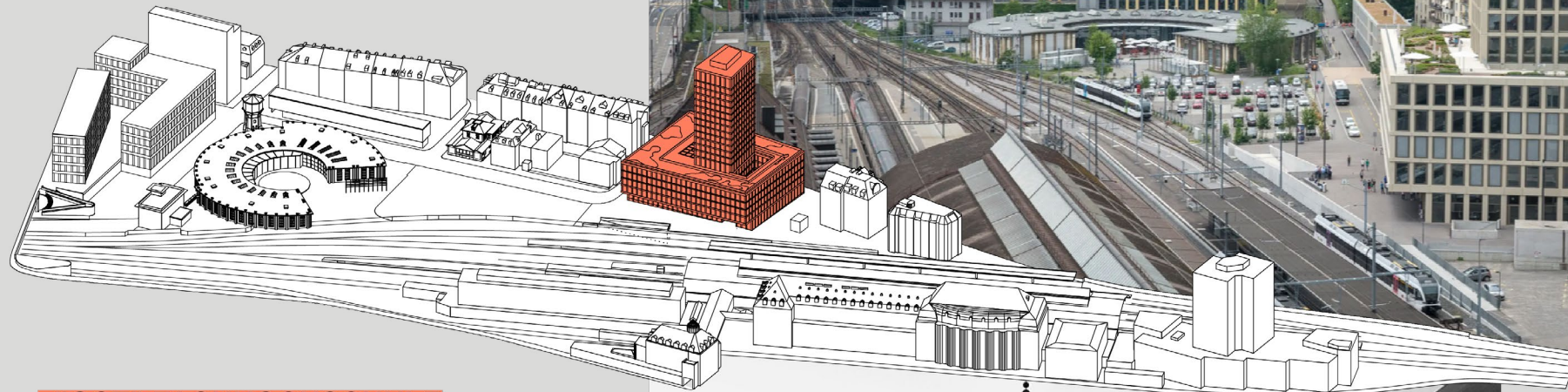


**HÄUSERZEILEN  
ROSENBERGSTRASSE**

*EG: Gewerbe*

*OG: Gewerbe und Wohnen*



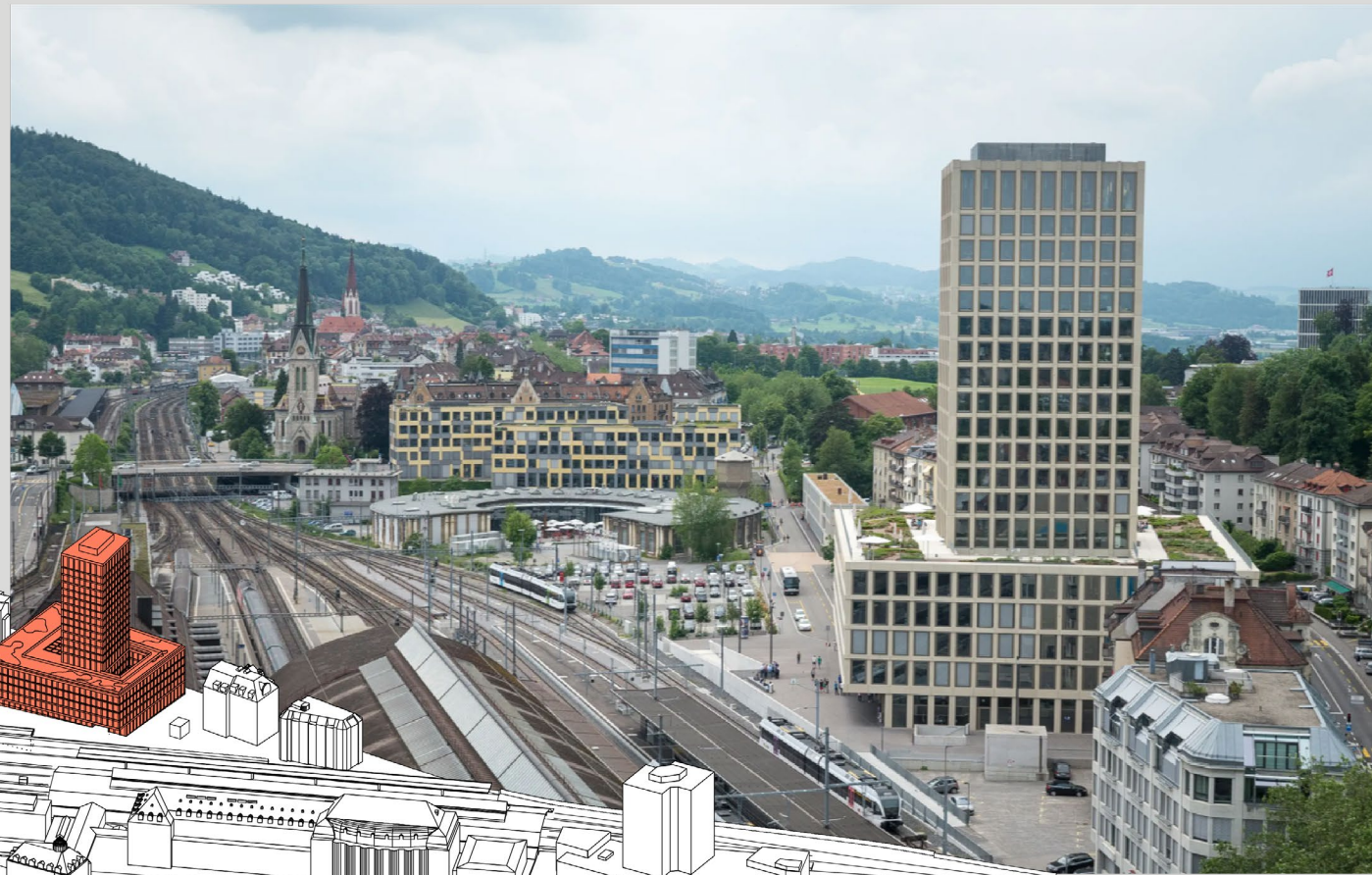


**"OST" FACHHOCHSCHULE**  
GIULIANI HÖNGGER / 2013

*Hörsäle, Bibliothek, Büros,  
Arbeitsräume, Kantine für die  
Studiengänge Wirtschaft und Recht*

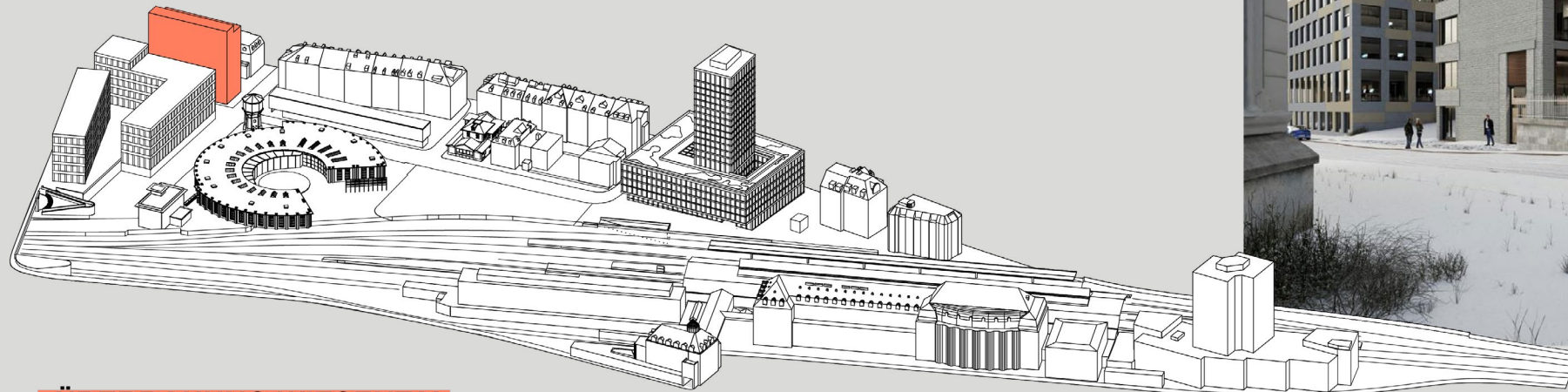


Salten: Il Chiosco è morto



Michel Canonica: Hochhaus der Fachhochschule St. Gallen, 2014

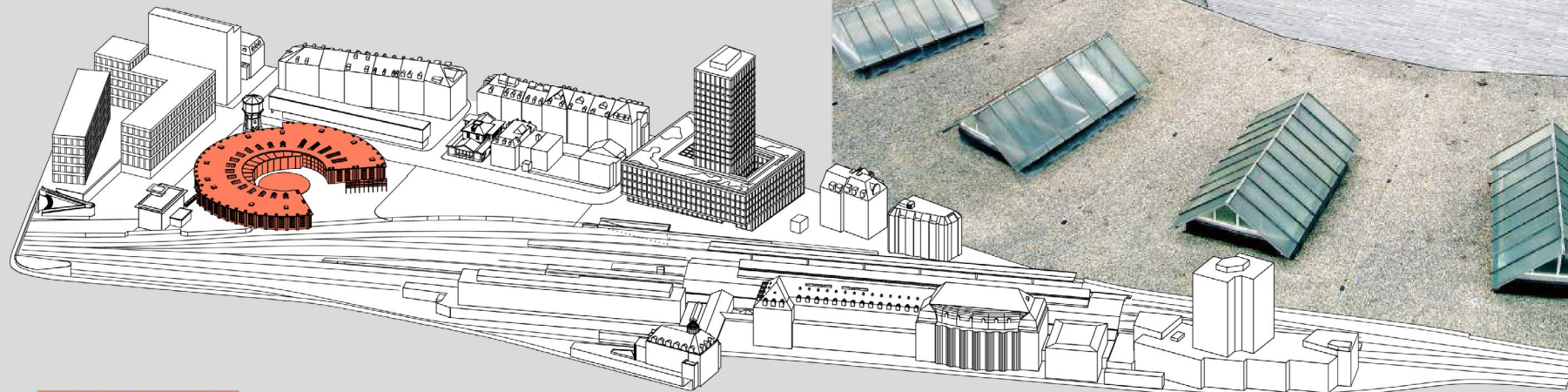




**ÜBERBAUUNG WIESENTAL**  
**ROGER BOLTSHAUSER / 2023**

*Hotel und Gewerbeflächen*





**LOK REMISE**  
CARL MOSER / 1901 - 1911

Umnutzung 2008 Stürm und Wolf / 2008  
*Kino K, Theater, Brasserie, Kunst*

*Industriedenkmal von  
nationaler Bedeutung*





# ZIBK

/ NETZWERK

/ AKTIVITÄTEN

/ SAMMLUNG

/ STANDORT

/ PROJEKT

/ PROJEKT



*/ Verknüpfen, Verweben & Verstricken, Begehungen vor Ort, Erinnerungen an Erlebnisse auf dem Areal, das Stöbern im Planarchiv der Stadt und das Zeichnen der einzelnen Häuser für Modelle und Pläne, liessen mich tief in den Ort einsteigen. Dabei sind interessante Bezüge zwischen erarbeitetem Programm und dem vorgefundenen Ort entstanden. Ein Versuch, das Programm mit dem Ort zu verweben, vorgefundene Qualitäten zu präzisieren und verknüpfen. Vergangene und teils verschwundene Qualitäten wieder aufleben lassen und für die Zukunft sichtbar zu machen. Die Heterogenität auf dem Areal durch einzelne, präzise Eingriffe stärken und Freiraum für Unvorhergesehenes und Spontanes einzuplanen. /*

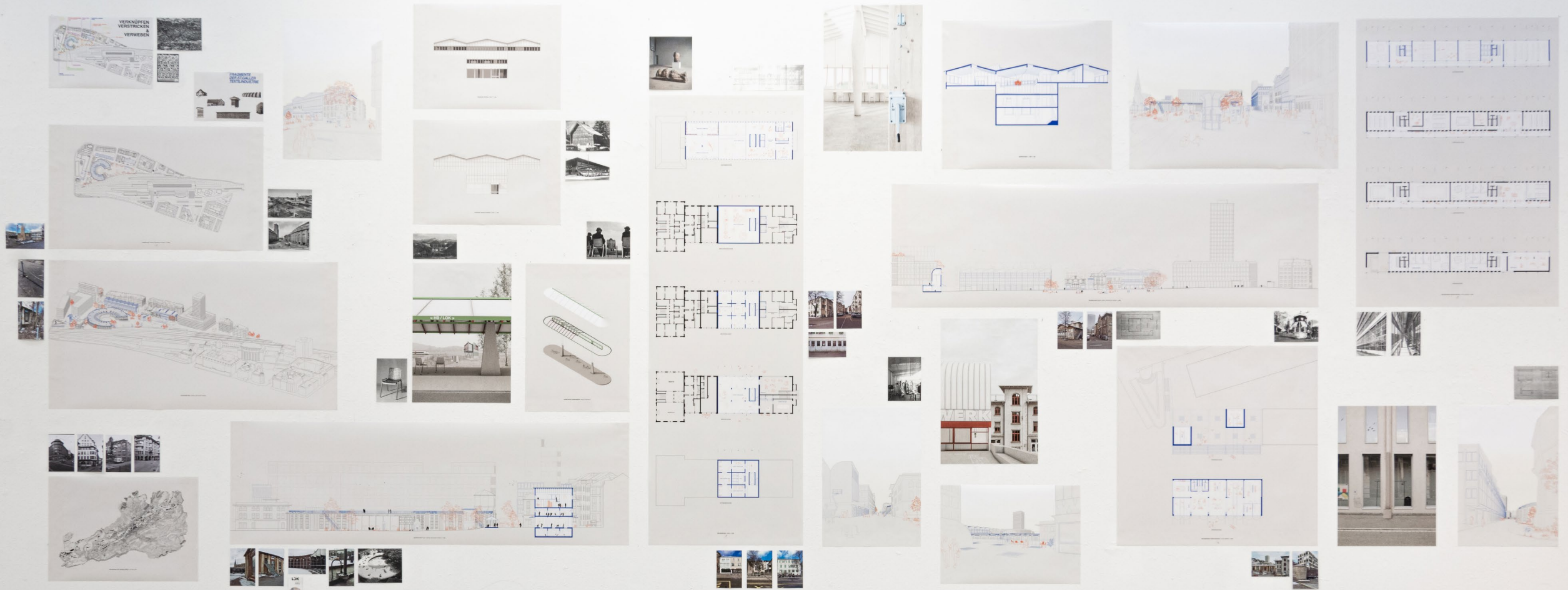








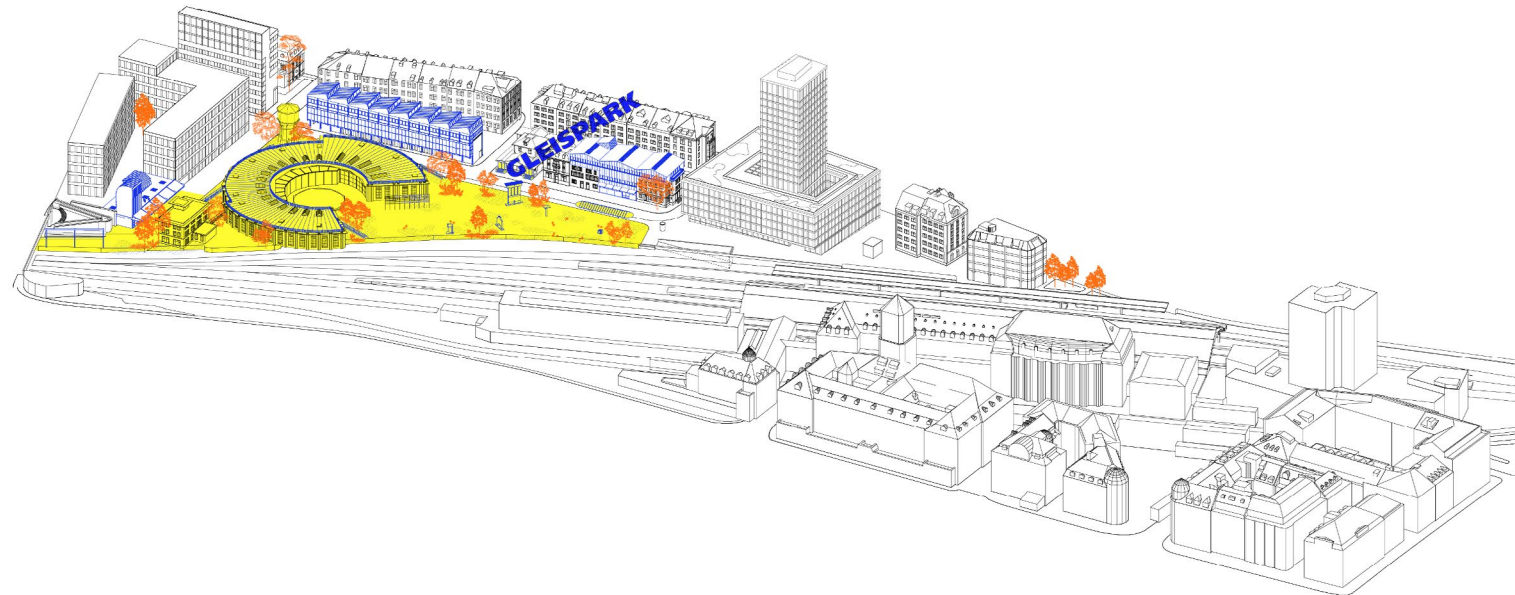








/ Die bereits vorgefundene Parkanlage um die LOK Remise soll bis hin zur Bahnstufunterführung erweitert werden. Kies durchwachsene mit Grashalmen, Büsche und Pioniergeholz geht praktisch nahtlos über in das angrenzende Gleisbett. Ein Skulpturen Garten, ein Garten der Baukultur entsteht auf der heutigen Parkierfläche. Mock Ups von wichtigen regionalen Bauprojekten und mit der Öffentlichkeit diskutiert. Pavillons oder andere temporäre Strukturen finden hier Platz. Das Dach der LOK Remise wird mit vier einfachen Stahltreppen, wie sie am bestehenden Gebäude bereits vorzufinden sind, zugänglich gemacht. Die öffentliche Stadterrasse könnte bald das Pendant zum stadtweit beliebten Roten Platz werden. Das Theater der LOK oder der Ableger des Kunstmuseums können die Fläche über die Sommermonate bespielen und beleben. Das KLUB Haus von Wilhelm Dürler wird zum zentralen Treffpunkt vor und nach Veranstaltungen wie der MOCK UP VERHANDLUNG, den STADTSPAZIERGÄNGEN und dem BAUSTELLENZISTIG. Die DISKUTIERBAR kommt in der ehemaligen Kegelbahn unter und wird durch das Gastroteam der KANTINE bewirtschaftet, zwei grosse Öffnungen und Treppen gegen Süden schaffen einen direkten Bezug zum neuen Gleispark. /



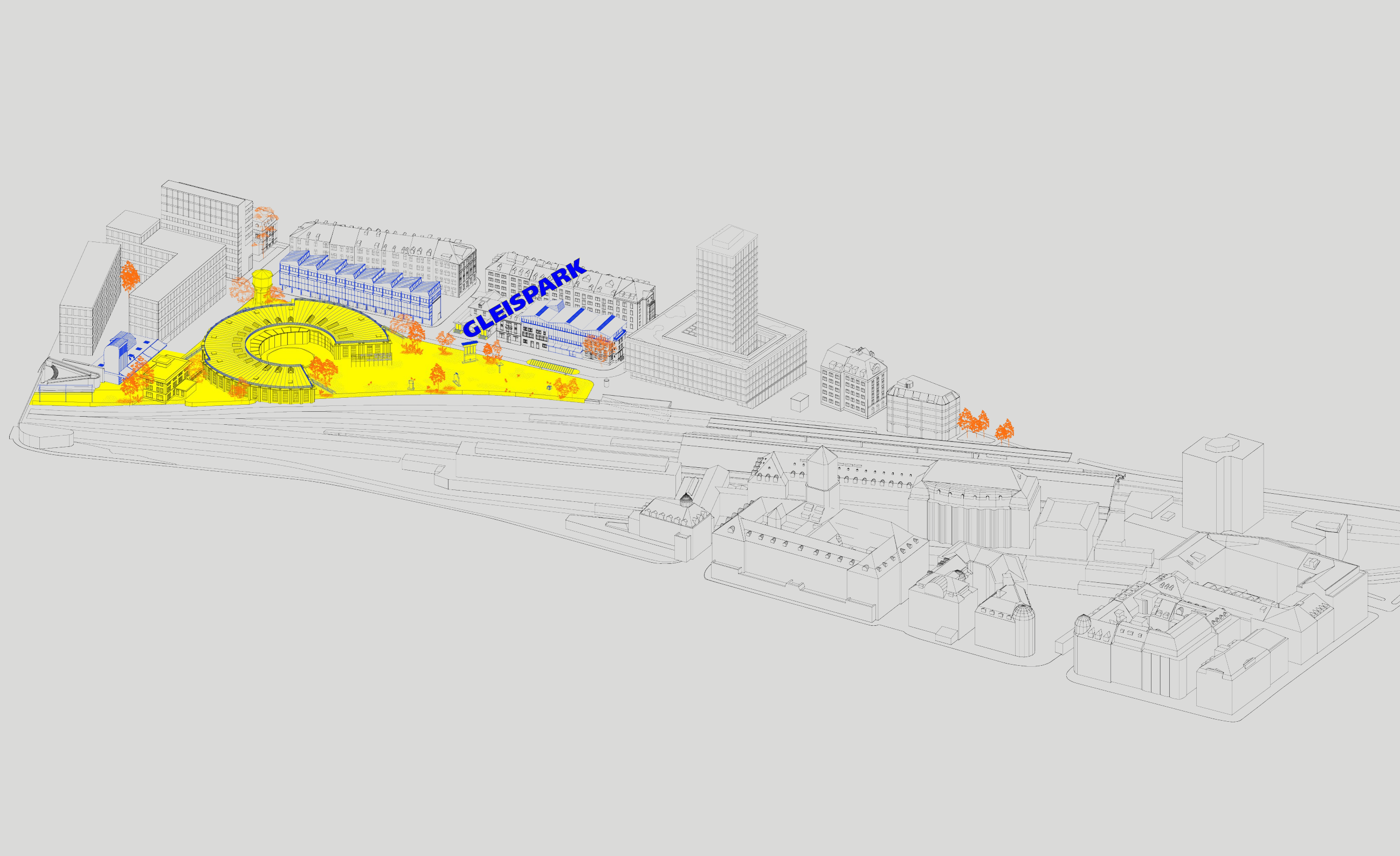
/ Am nördlichen Rand der Parkanlage werden die bestehenden Bushaltestellen für Fernbus und Flixbus durch ein Pavillondach ersetzt. Die hybride Dachkonstruktion ruht auf zwei zueinander verdrehten eingespannten Betonstützen. Die miteinander verschweissten Stahlprofile (grün), werden durch Zugseile verspannt und funktionieren so als Durchlaufträger. Die eingehängten Holzrahmen (rot), kragen jeweils 2.60m in beide Richtungen aus. Unter dem Dach laden die freistehenden Landi-Stühle von Hans Coray aus dem Jahre 1938 zum Sitzen, Verweilen und Warten ein. An der Südwest Ecke der FH OST soll der längst ersehnte CHIOSCO von Barao Hutter Architekten eröffnet werden, ein zentraler Treffpunkt für die Studierenden in den Pausen und der Mittagszeit. /

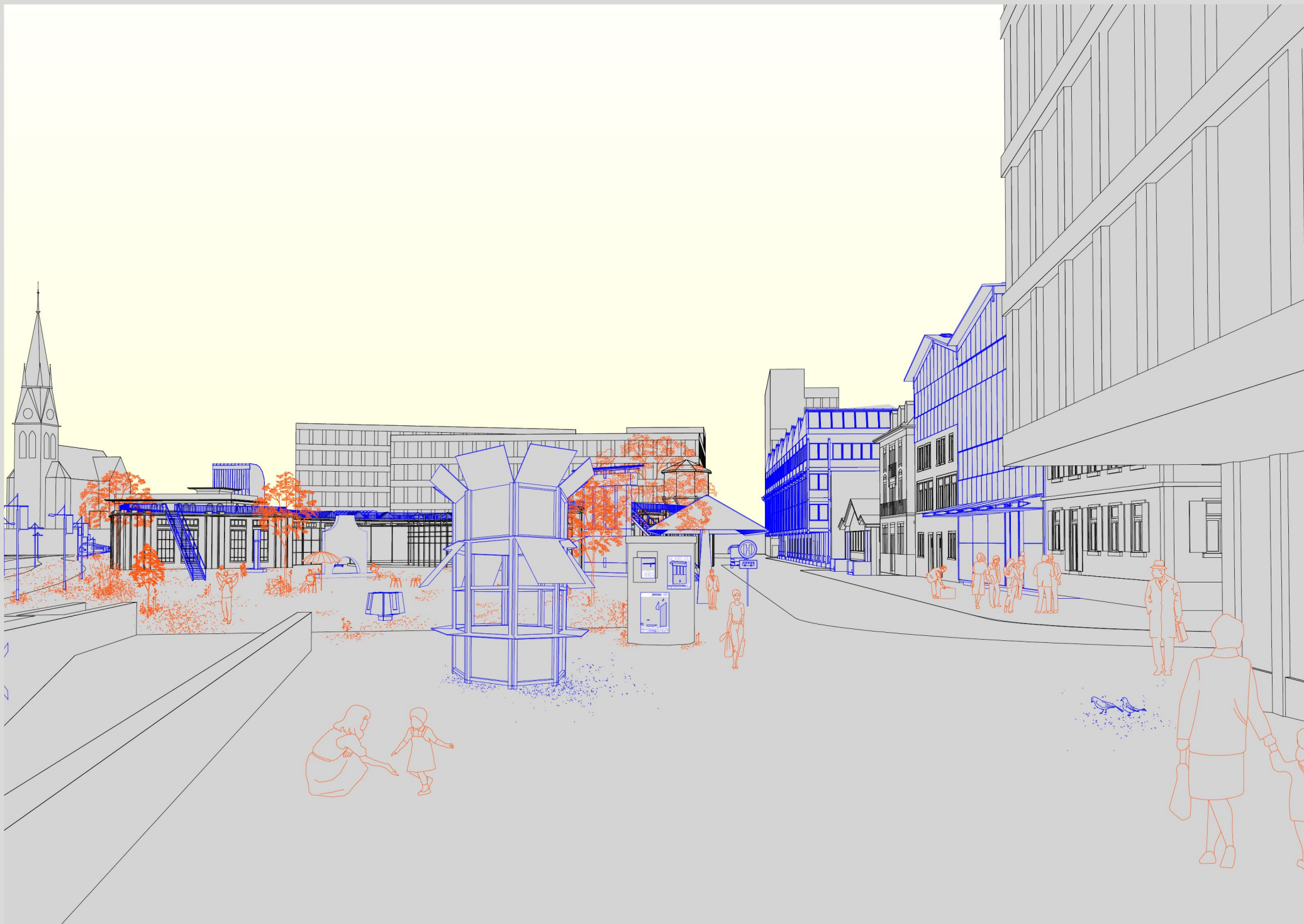
















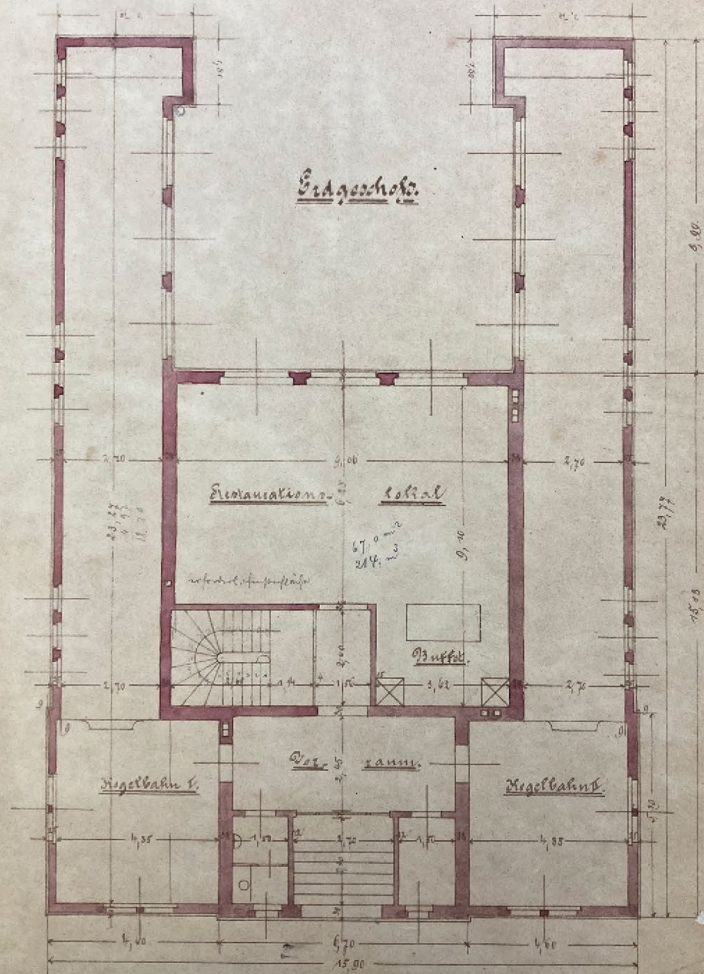
SANKTGALLER SPITZEN / REFERENZBILD / KINDERGARTEN / TEZUKA ARCHITECTS / 2007







Heinrich W. Dörfler.



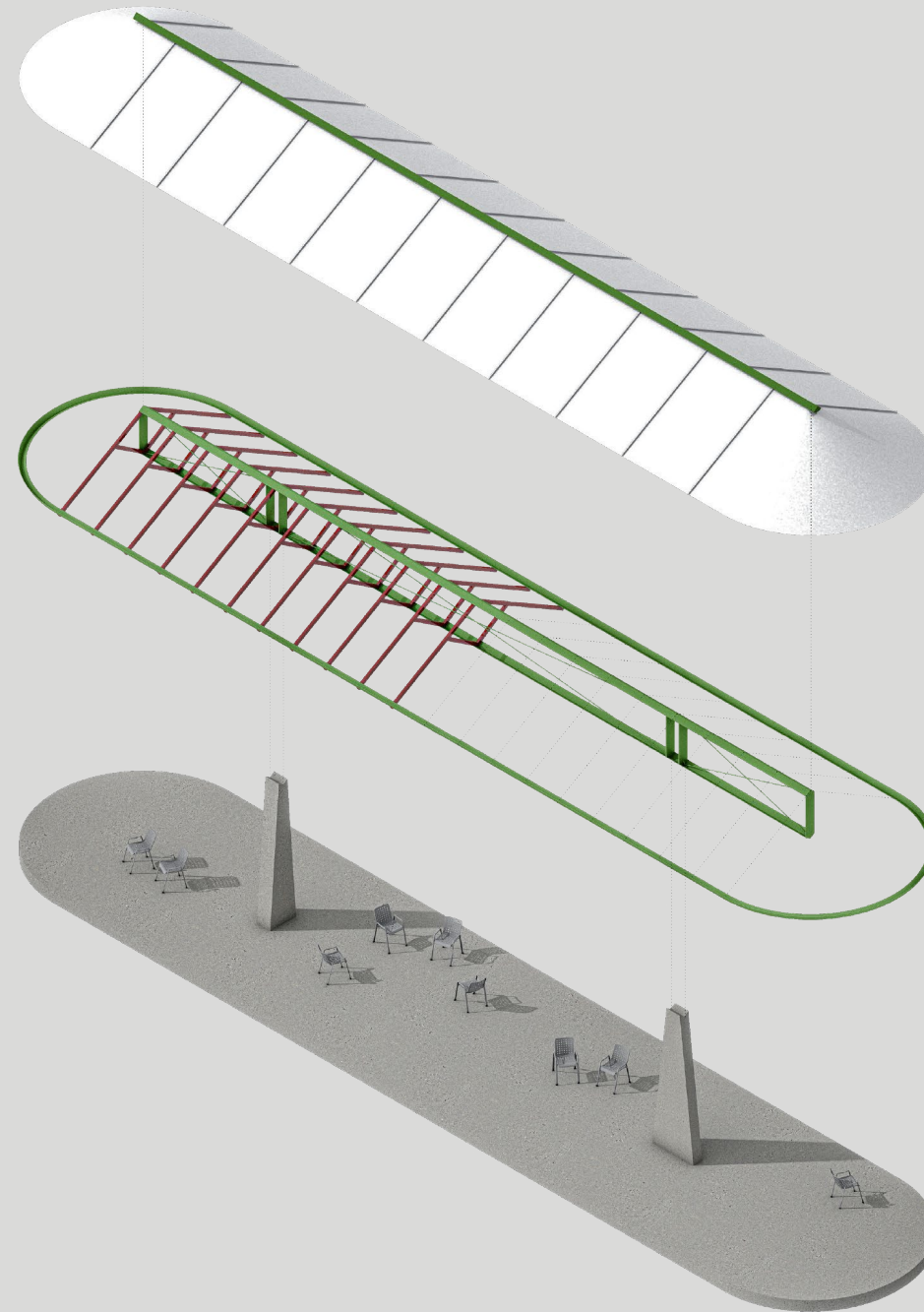
W. Diller

1:100 27. Oct 1388

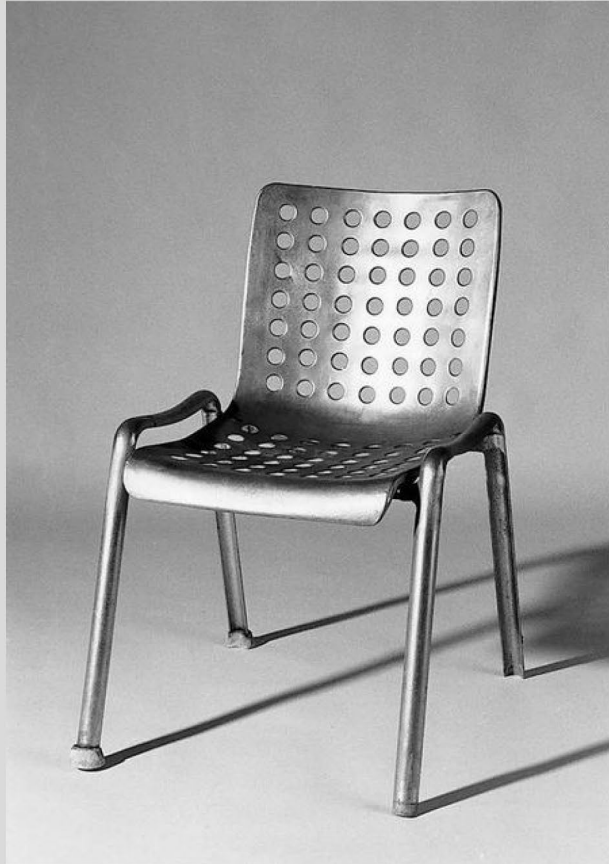
003







SANKTGALLER SPITZEN / PAVILLON DACH / KONSTRUKTIONSPRINZIP

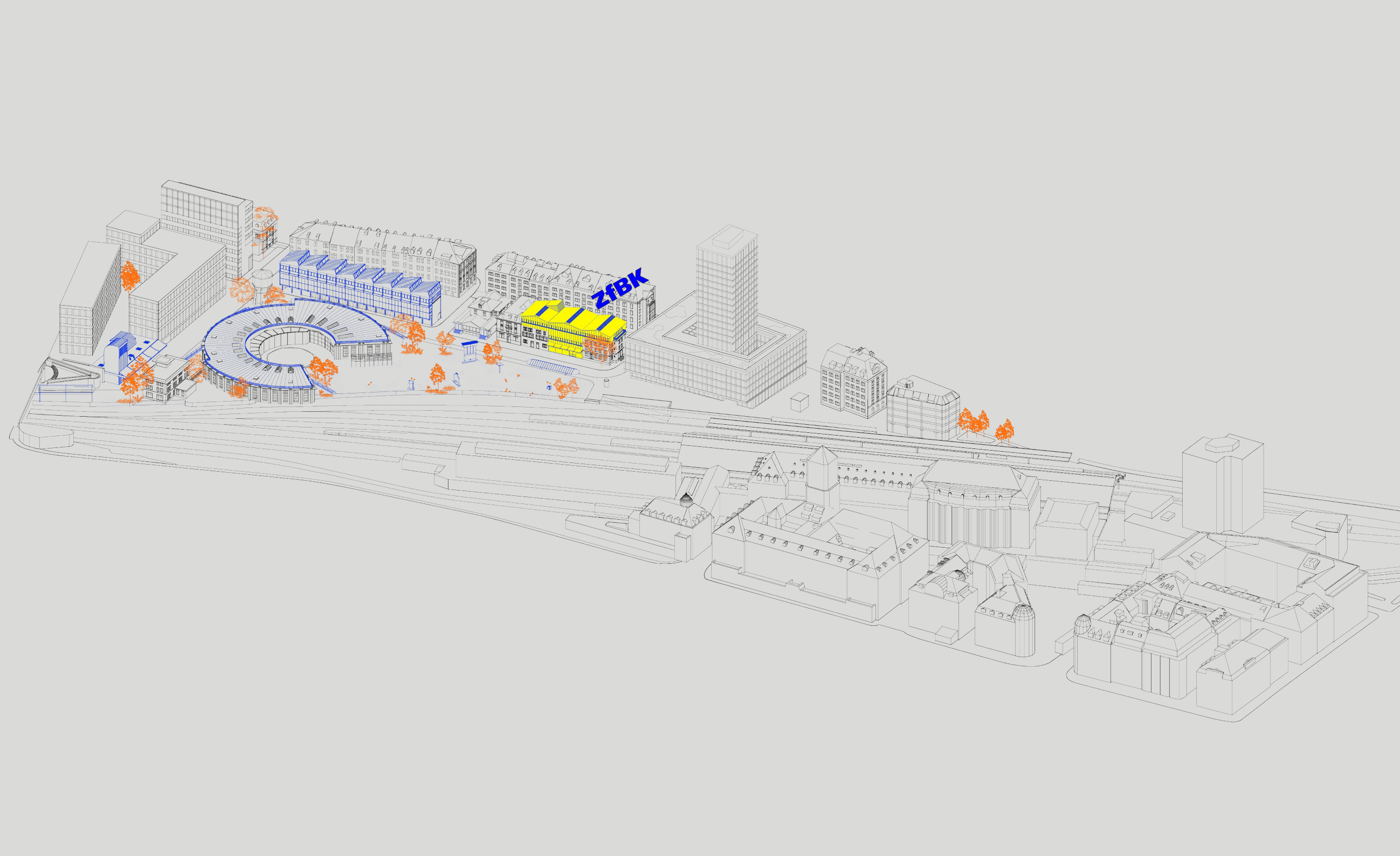


SANKTGALLER SPITZEN / REFERENZBILD / LANDI STUHL / HANS CORAY / 1938

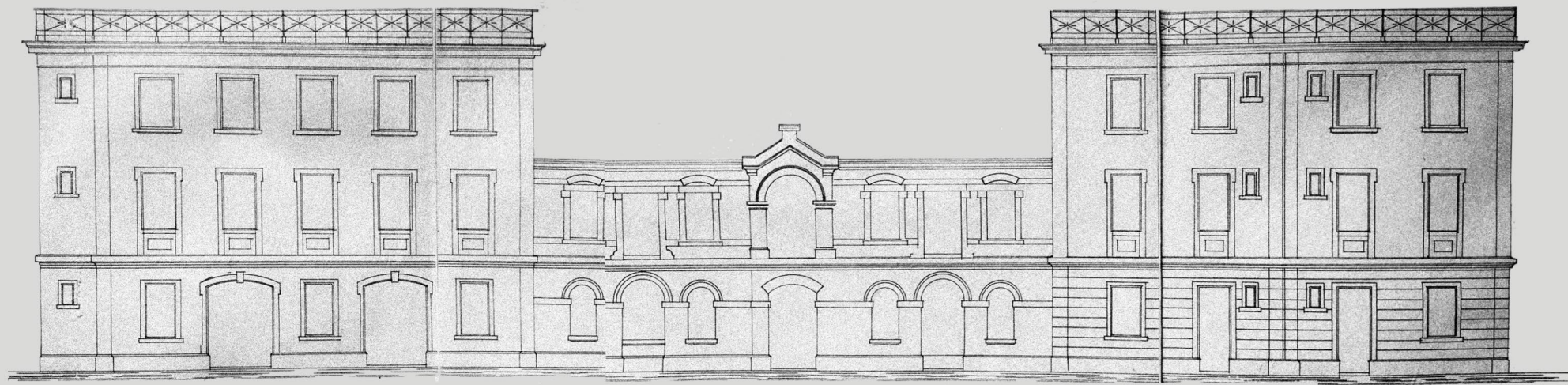




SANKTGALLER SPITZEN / PROJEKTVORSCHLAG/ CHIOSCO / BARAO HUTTER / 2017







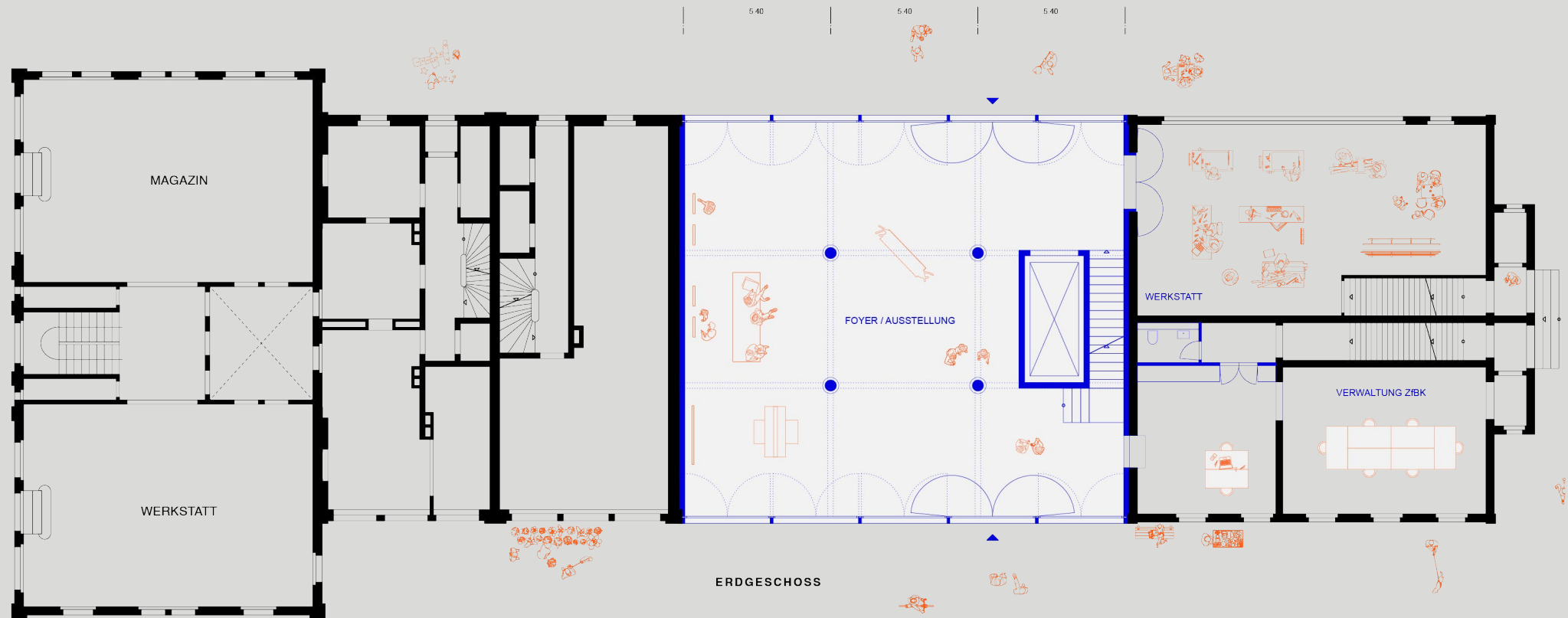
NORD FACADE.





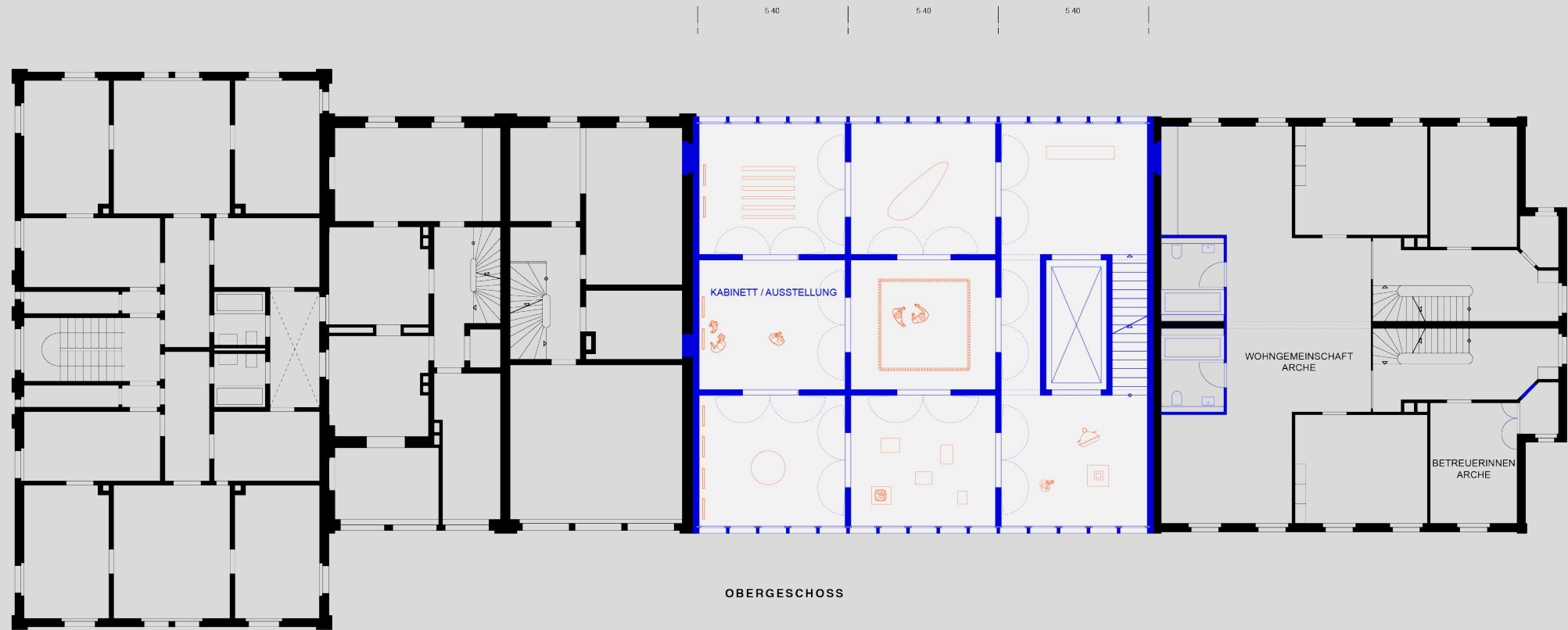


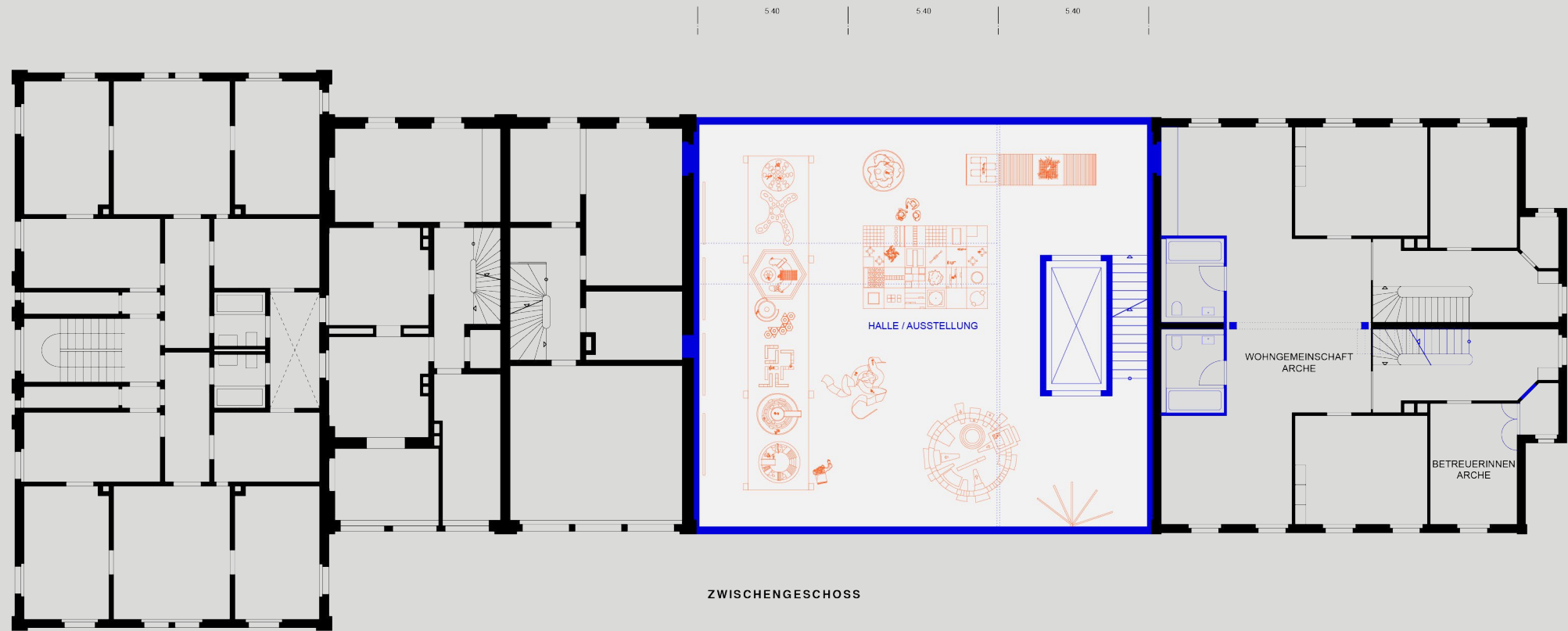




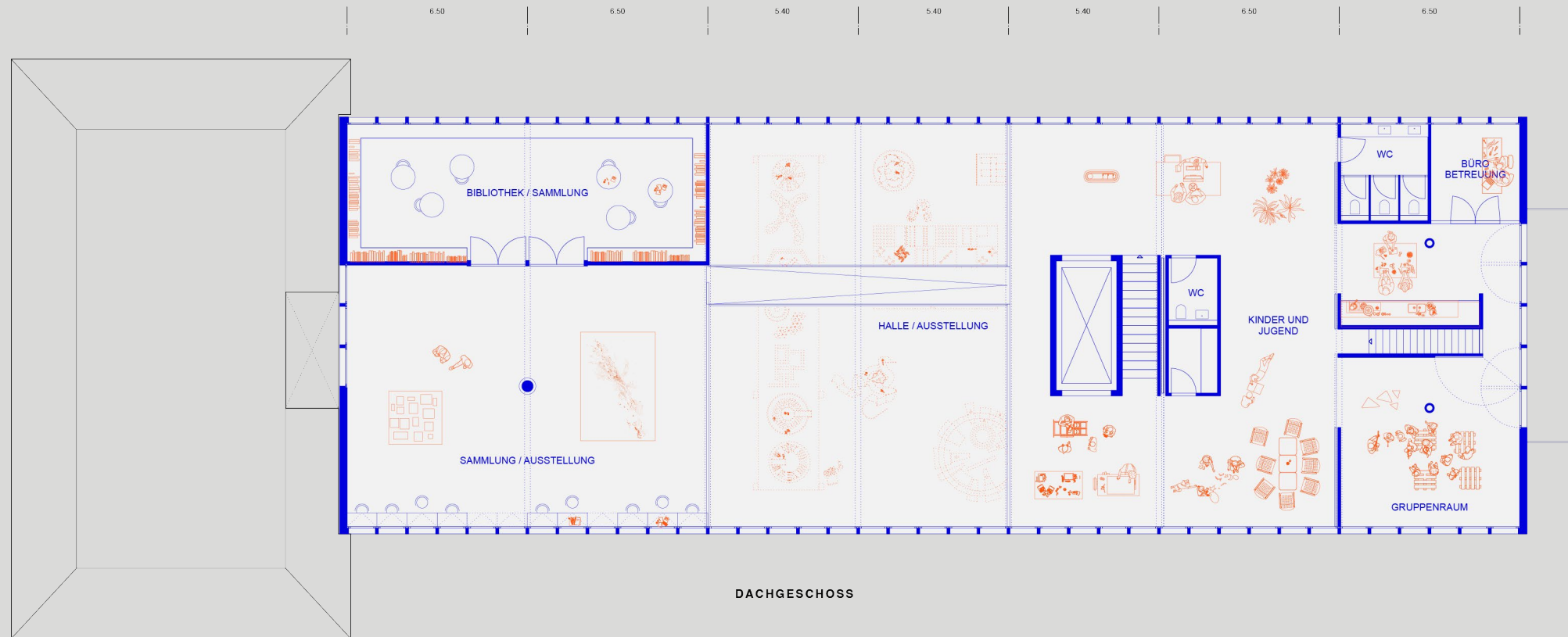
SANKTGALLER SPITZEN / ZIBK / ERDGESCHOSS





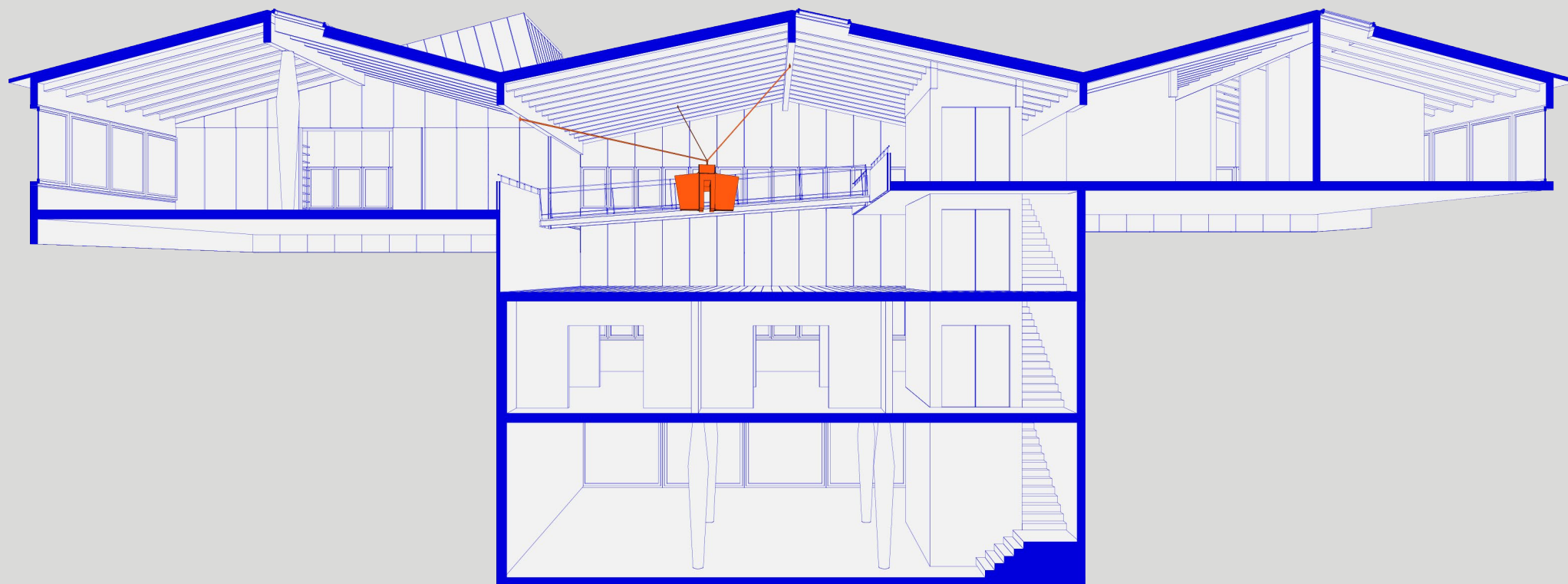










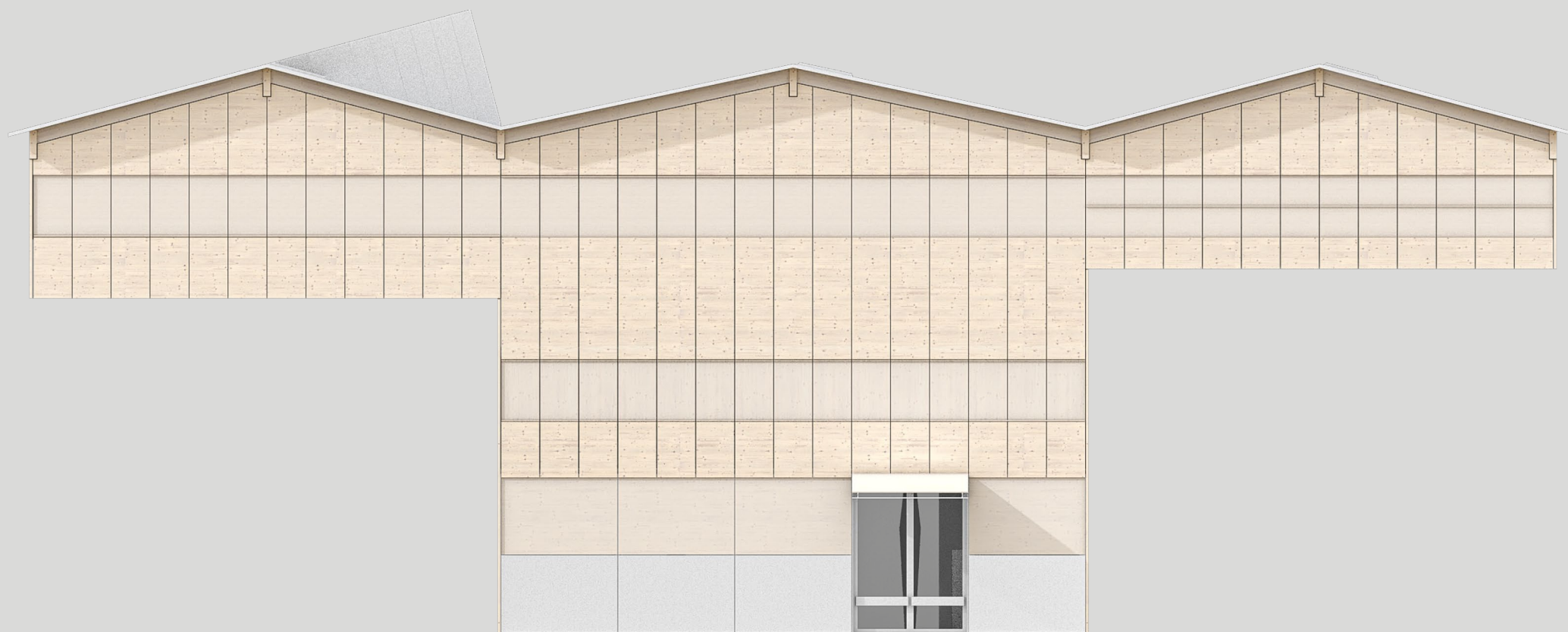


SANKTGALLER SPITZEN / ZIBK / QUERSCHNITT



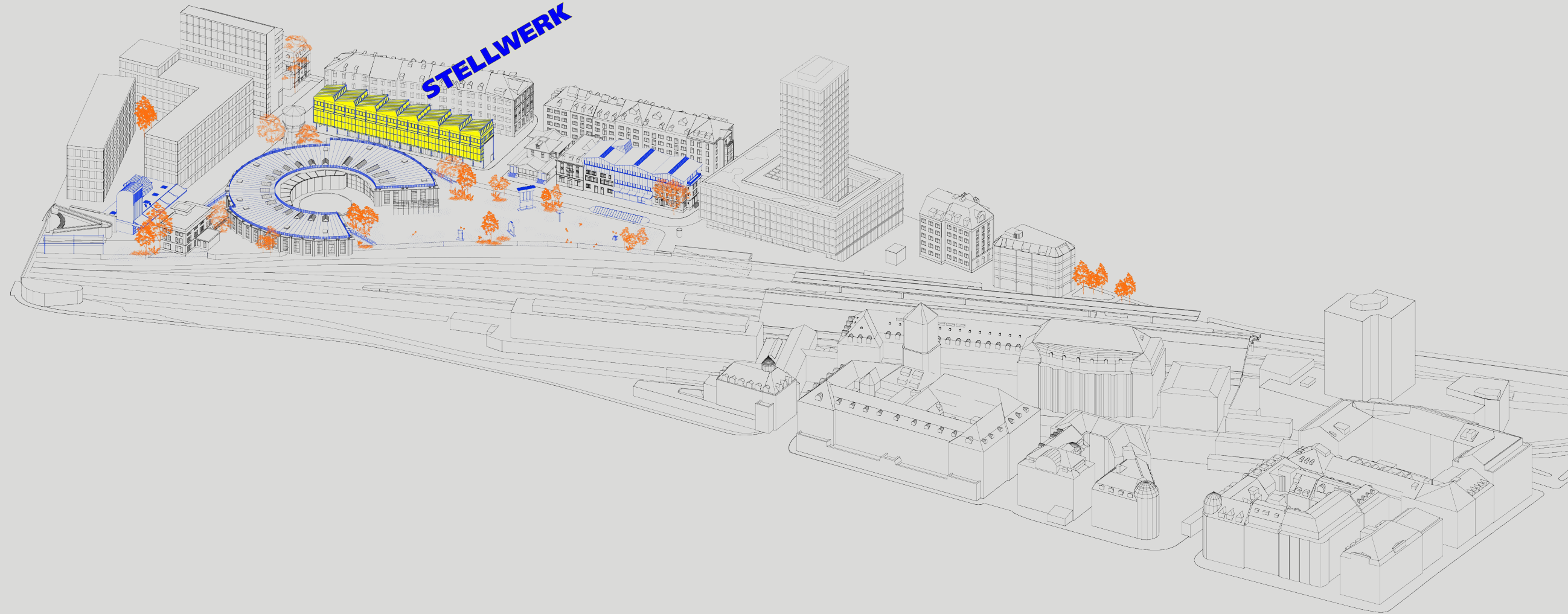
SANKTGALLER SPITZEN / REFERENZ / WEBERHÖCKLI / ST.GALLERSTRASSE 17 / SPEICHER



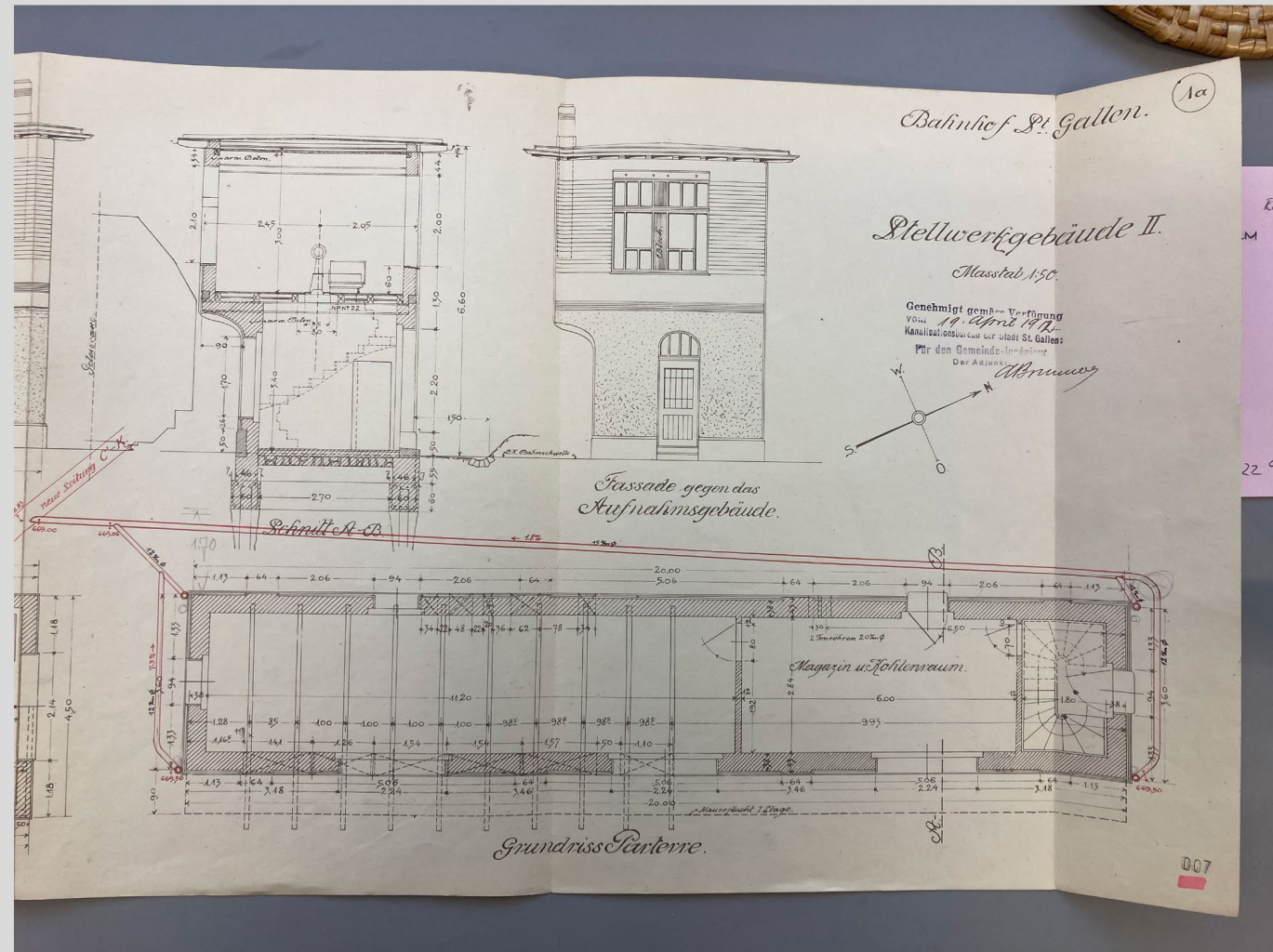


SANKTGALLER SPITZEN / ZfBK / FASSADE GESCHLOSSEN

**STELLWERK**









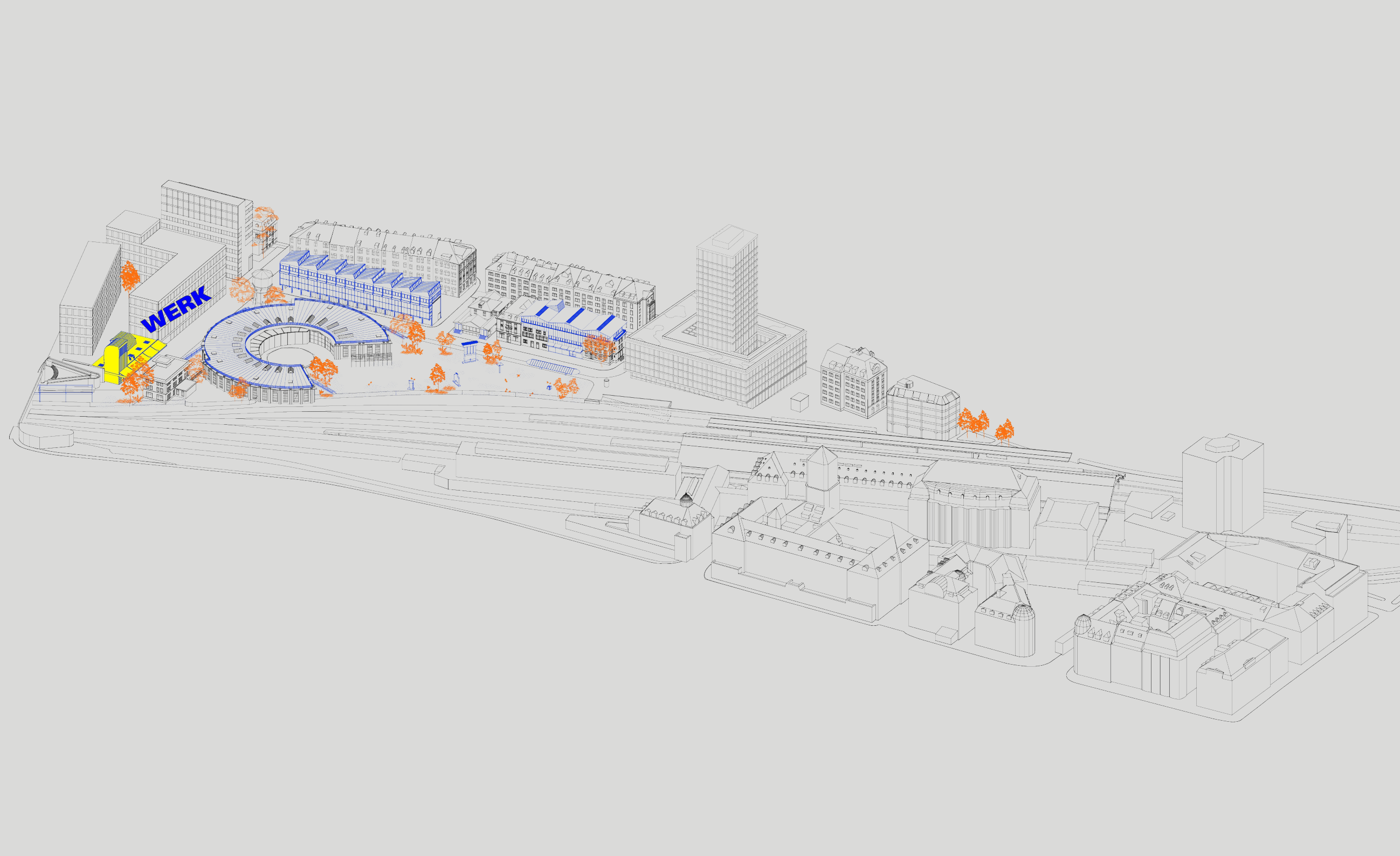


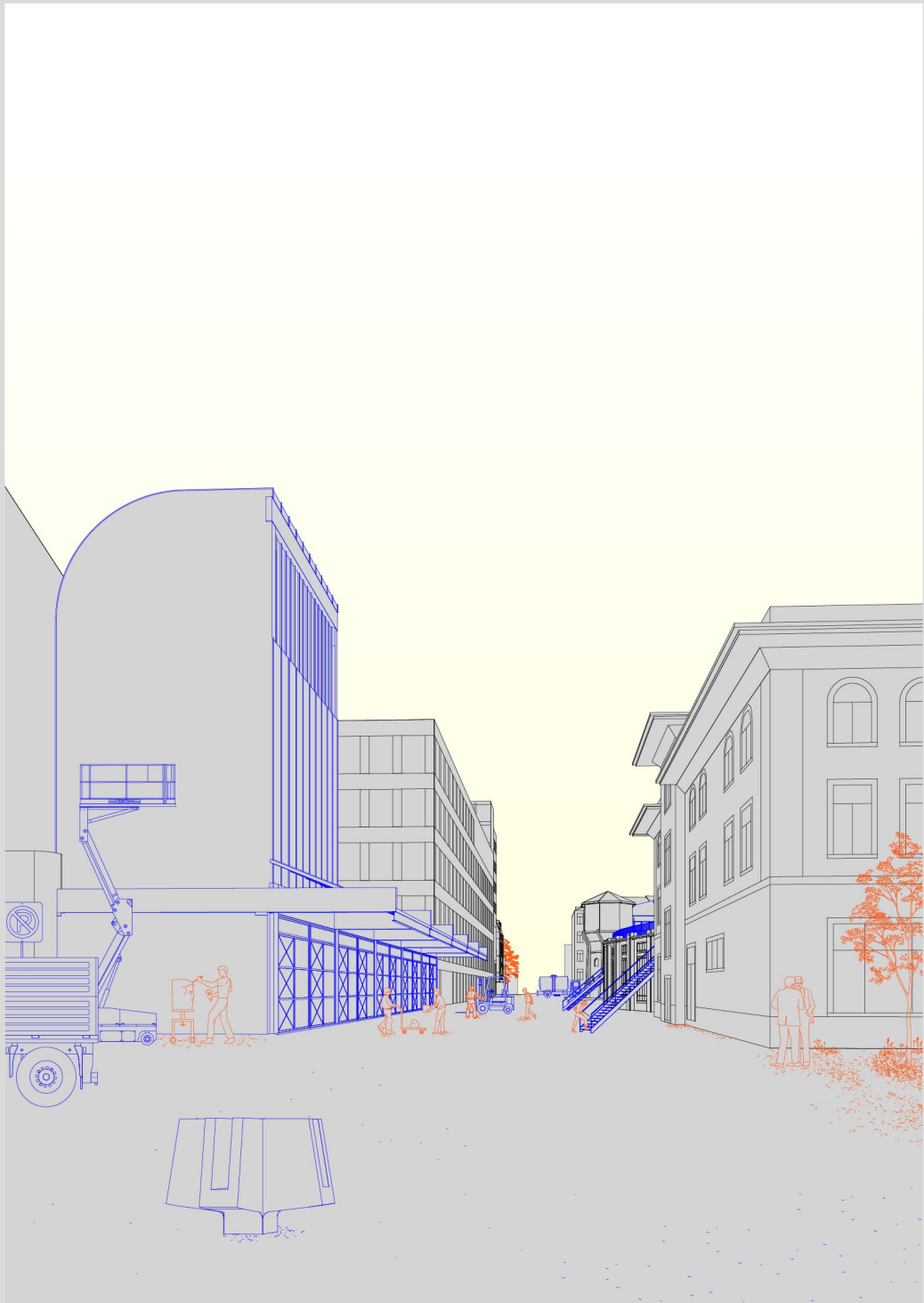


SANKTGALLER SPITZEN / STELLWERK / KONSTRUKTIONSPRINZIP





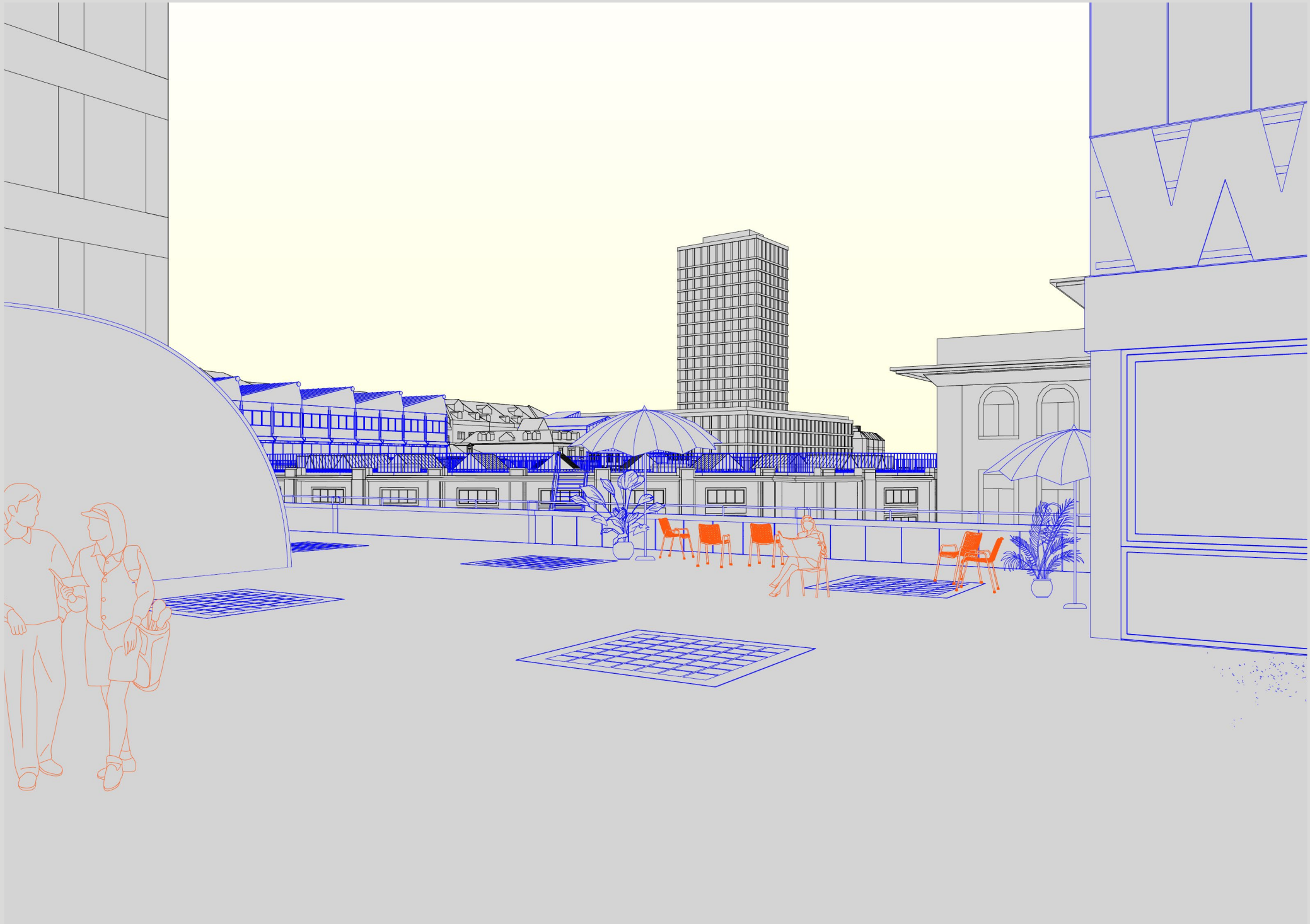






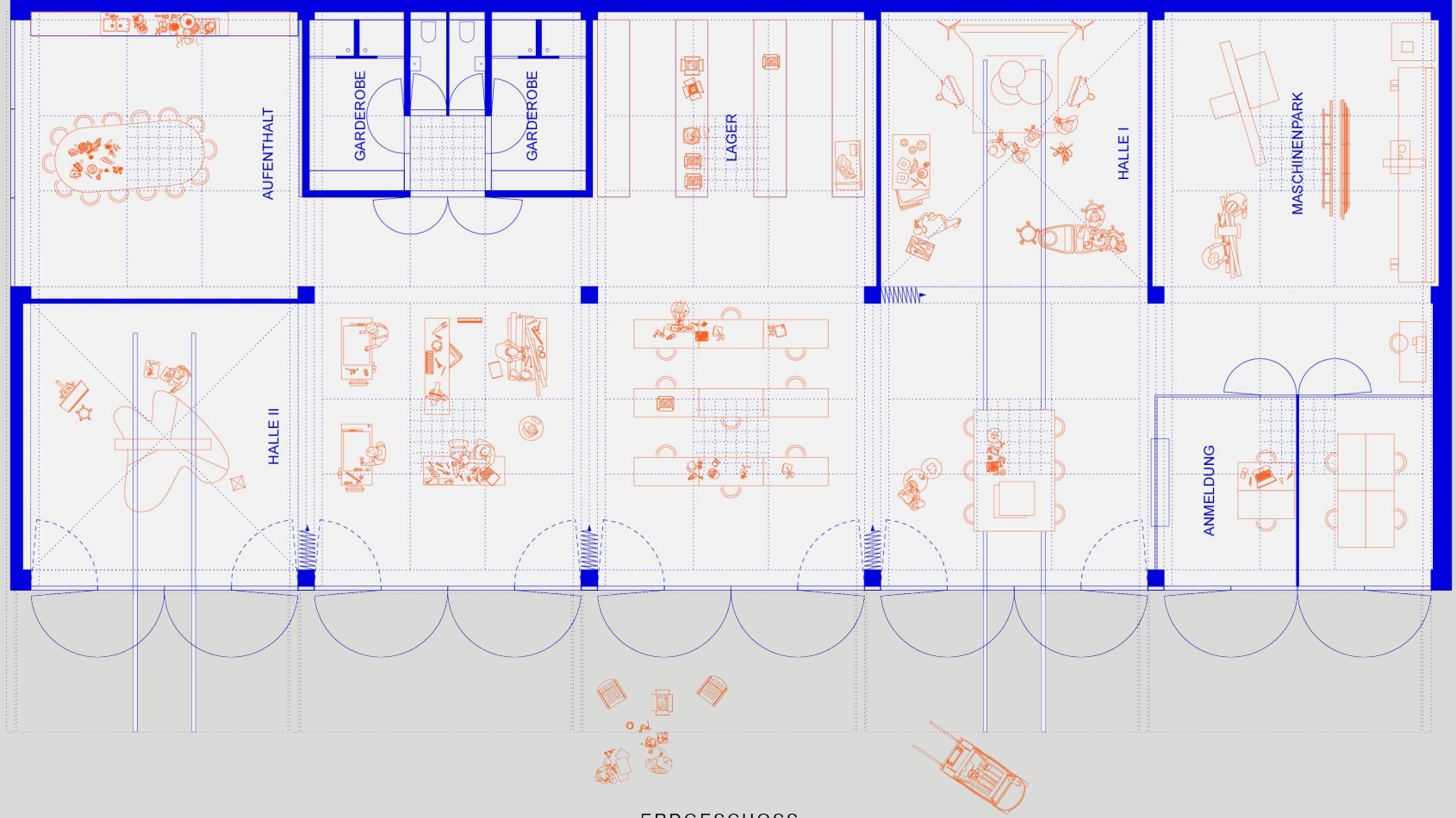


SANKTGALLER SPITZEN / REFERENZ / DYNAMO ZÜRICH / PHALT ARCHITEKTEN / 2008



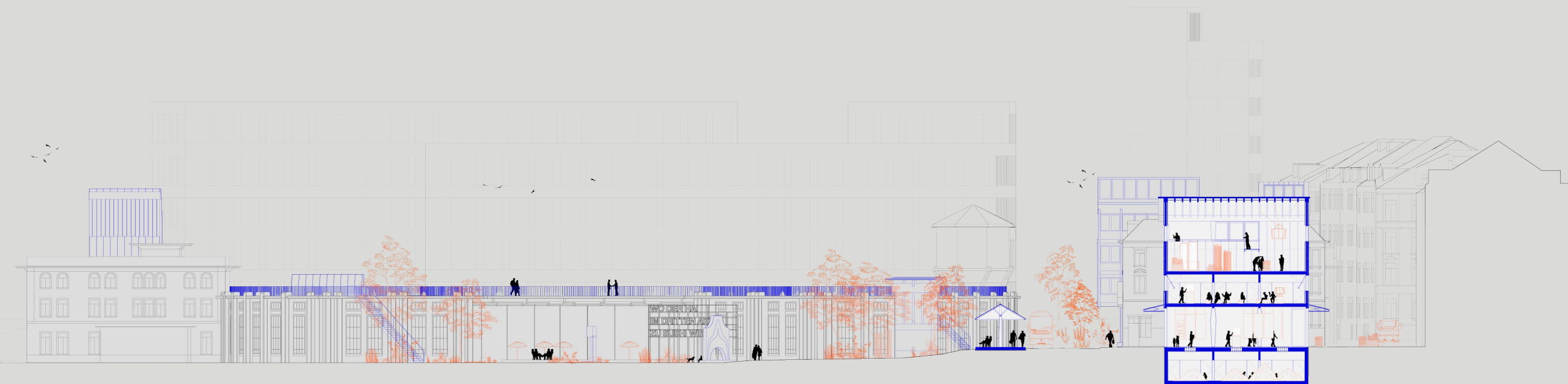






ERDGESCHOSS





SANKTGALLER SPITZEN / AREAL BAHNHOF NORD / QUERSCHNITT

